

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Aufnahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Kapitulation der Besatzung Tobruks

In den heiligen Nachmittagsstunden sind die britischen Streitkräfte in die letzten Forts der Wüstenfestung Tobruk eingedrungen — Der Luftkrieg im Westen — Neue Schiffsverluste der Engländer — Die Operationen in Albanien tragen nach wie vor lokalen Charakter

Berlin, 23. Jänner. (Avala). DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Im Laufe des gestrigen Tages setzten unsere Flugzeuge die Luftaufklärung über England fort. Dabei warfen Kampfflugzeuge Bomben auf kriegswichtige Ziele in London und Südostengland ab. Unter den Zielen befand sich auch ein Flughafen, der mehrere Bombentreffer erhielt.

Ein feindliches Handelsschiff wurde westlich der irischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen. Wegen eines schweren Bombentreffers war die Mannschaft gezwungen, das Schiff zu verlassen. Ein Hochseeremorquer, der dem Schiffe zu Hilfe kam, wurde von unseren Flugzeugen versenkt.

Ein deutsches Flugzeug ist zu seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

Das Kampfgeschwader des Kapitäns Daser konnte bei seinen bisherigen Aktionen gegen die britische Schifffahrt 145.200 BRT versenken. An diesem Erfolg ist Kapitän Daser selbst mit 75.000 BRT beteiligt. Das Geschwader konnte auch viele englische Schiffe beschädigen.

Irgendwo in Italien, 23. Jänner. Stefani berichtet: Der 229. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom 22. d. M. lautet:

»An der griechischen Front Operationen lokalen Charakters im Abschnitt der XI. Armee. Zahlreiche italienische Flugzeuge bombardierten feindliche Stellungen, Straßen, Brücken und Flakartilleriestellungen. Ferner wurden militärische Ziele in Saloniki, Valona und Prevesa sowie auf Korfu angegriffen.

In der Nacht zum 22. l. M. griffen deutsche Luftkampfgeschwader Flughäfen u. Hafenanlagen auf der Insel Malta an.

Gestern begann der feindliche Angriff auf den befestigten Platz Tobruk, der schon 26 Tage umzingelt war und täglich von Artillerie und Luftwaffe bombardiert wurde. Der Angriff wurde im Laufe der Nacht fortgesetzt, während feindliche Seestreitkräfte den Ort vom Meere her bombardierten. Das Bombardement wurde bis zum Morgen fortgesetzt und von der feindlichen Luftwaffe unterstützt. Den Angriff unternahm drei australische Divisionen, die von zwei leichten Artillerieregimentern, zwei Panzerdivisionen und einer französischen mechanisierten Abteilung unterstützt waren. Gegen Abend gelang es dem Feind, nach heftigem Kampfe im Osten durchzubrechen.

In Ostafrika griff der Feind an verschiedenen Orten mit mechanisierten Abteilungen an, wurde aber von unseren Truppen an vorher bestimmten Stellen unter bedeutenden Verlusten zum Stehen gebracht. Unsere Luftwaffe nahm an den Kämpfen aktiv Anteil und bombardierte die feindlichen mechanisierten Kolonnen.

Im Ägäischen Meer griffen italienische Flugzeuge die in einem Hafen ankernenden Schiffe an. Ein feindliches Zisterenschiff für den Benzinttransport wurde getroffen.

London, 23. Jänner. (Avala-Reuter). Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die italienische Besatzung von Tobruk kapituliert.

Kairo, 23. Jänner. (Avala-Reuter). In einem in Kairo ausgegebenen Sonderbericht heißt es, daß die australischen Truppen vor Einbruch des Abends in Tobruk eingezogen sind. Säuberungsoperationen werden im Ostabschnitt der Front von Tobruk fortgesetzt. Namentlich befinden



den sich auch die letzten Fortifikationen in den Händen der britischen Truppen.

Berlin, 23. Jänner. (Avala-DNB). Gestern vor Mitternacht wurde das westdeutsche Reichsgebiet von britischen Flugzeugen besucht. Die Briten warfen eine kleine Anzahl von Brand- und Explosivbomben ab. Privatpersonen erlitten unbedeutenden Schaden. Einige kleine Brände wurden gleich zu Beginn gelöscht. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

Stockholm, 23. Jänner. (Avala-DNB). Nach einer in London ausgegebenen

amtlichen Mitteilung ist der britische Zerstörer »Hyperion« gesunken. Athen, 23. Jänner. (Avala-Agence d'Athènes). Der am 22. d. vom griechischen Hauptquartier ausgegebene Bericht trägt folgenden Wortlaut: Operationen lokalen Charakters wurden von Erfolg gekrönt. Unsere Truppen nahmen 150 Italiener gefangen und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial. Feindliche Objekte am Kriegsschauplatz wurden von unserer Luftwaffe erfolgreich mit Bomben belegt. Alle unsere Flugzeuge kehrten unbeschädigt auf ihre Startplätze zurück. Die feindliche Luftwaffe warf auf die Peripherie Janinas Bomben ab, die aber weder Menschenopfer noch Sachschaden verursachten.

Athen, 23. Jänner. (Avala-Reuter). Halbamtlich wurde gestern erklärt, daß die Griechen im Laufe des 22. d. M. vier feindliche Gegenangriffe abgewiesen hätten, deren Ziel darin bestand, bedeutsame Positionen des Zentralsektors zurückzuerobern. Die Italiener gaben nach verlustreichen Kämpfen diese Versuche auf.

Cordell Hull über die Abschaffung des Kriegsmaterial-Embargos für die Sowjetunion

Die Vereinigten Staaten haben den Versuch einer Annäherung an die Sowjetunion unternommen / Washington erwartet von Moskau keine Gegenkonzessionen / Die U.S.A. an der Lückenlosigkeit der englischen Blockade interessiert

Washington, 23. Jänner. (Avala-DNB). Staatssekretär für Außenwesens Cordell Hull erklärte gestern Pressevertretern gegenüber, daß die Abschaffung des »Moralembargos« für Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial, das für die Sowjetunion bestimmt sei, einen Versuch darstelle, die verhältnismäßig kleinen Schwierigkeiten zu beseitigen, die zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion existieren. Der Staatssekretär erklärte ferner, daß im Verlaufe der diplomatischen Verhandlungen der letzten Monate die Frage der Neutralität der Sowjetunion keineswegs berührt worden sei. Auf die Frage der Journalisten, ob die Sowjetunion für die Abschaffung des Embargos irgendwelche Gegenkonzessionen geben werde und wie die Manipulation des Systems der Ausfuhrbewilligungen gehandhabt werden würde, verweigerte Hull jede Auskunft.

Washington, 23. Jänner. (Avala-DNB). Senator Mac Nyder, der zur Zeit des Präsidenten Coolidge stellvertretend

der Kriegsminister der USA war, erklärte in der gestrigen Sitzung des außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses, daß die England-Hilfe-Bill die direkte Zerstörung der amerikanischen Regierungsform und den Verrat an der amerikanischen Nation darstelle. Auf jeden Fall sei die amerikanische Verfassung durch diese Bill verletzt worden.

Washington, 23. Jänner. (Avala-Reuter) Wie in hiesigen gut informierten Kreisen betont wird, werde die Abschaffung des Moral-Embargos auf Kriegsmaterial, das für die Sowjetunion bestimmt ist, nicht im geringsten die Entsendung von Kriegsmaterial nach England beeinflussen. Wenn man berücksichtigt, daß die Ausfuhrbestellungen erst kurz vor 1942 fertiggestellt werden können, ist die Abschaffung des Embargos einzig und allein als eine schöne Geste zu werten. In der Pressekonferenz wurde Hull darauf aufmerksam gemacht, daß ein Teil des für die Sowjetunion

bestimmten Kriegsmaterials nach Deutschland geschickt werden könnte. Staatssekretär Hull erwiderte darauf, daß sich die amerikanische Regierung wie bislang auch weiterhin um die Lage interessiere. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei jedenfalls darauf bedacht und besorgt, daß die britische Blockade im Atlantik und im Pazifik von niemandem durchbrochen werde.

Abschluß der Grillparzer-Woche in Wien

Wien, 23. Jänner. (Avala-DNB) Mit der Aufführung von Franz Grillparzers Drama »Libuscha« im Burgtheater hat die Grillparzer-Woche gestern ihren Abschluß gefunden. Der Aufführung wohnten zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht mit dem Ehrenprotector der Grillparzer-Woche Reichsstatthalter u. Gauleiter Baldur von Schirach bei.

Abschluss eines spanisch-mandschurischen Wirtschaftsabkommens

Tokio, 23. Jänner. (Avala-DNB) Nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Domei wird Ende Februar zwischen Spanien und der Mandschurei ein Freundschafts-, Handels- und Schiffsabkommen zwischen beiden Staaten abgeschlossen werden. Die Regelung der spanisch-mandschurischen Beziehungen wurde von einer spanischen Wirtschaftsmission angeregt, die von Japan aus auch die Mandschurei besuchte.

Roosevelt fordert neue Flottenkredite

Washington, 23. Jänner. (Avala-Reuter) Das Repräsentantenhaus genehmigte gestern einen Gesetzesantrag der Regierung, auf Grund dessen der Landesverteidigung ein Kredit von 909 Millionen Dollar zum Ausbau der kleinen Einheiten der amerikanischen Kriegsflotte bewilligt wird. Es handelt

sich vornehmlich um den Neubau von Torpedo- und Unterseebooten sowie um die allgemeine Vervollständigung der Kriegsschiffe. Es ist der Bau von 400 kleinen Einheiten vorgesehen. Die erwähnte Vorlage ist dem Senat zugewiesen worden.

Militär übernimmt in Rumänien den Polizeidienst

Ein mißlungener Umsturzversuch des Vaters Codreanu und des bisherigen Innenministers Petrovicescu / 87 Fabriken unter Militärkontrolle gestellt / In Bukarest herrscht wieder Ruhe

New York, 23. Jänner. (Avala) Aus einem Bericht der Associated Press geht hervor, daß in Bukarest unter der Führung von Codreanu Vater ein Umsturz versucht wurde. Mit dem alten Codreanu arbeitete der Innenminister Petrovicescu zusammen. Die Empörer wollten die Macht übernehmen. Ihnen schlossen sich Arbeiter und Bauern an. Es gelang ihnen tatsächlich, einige öffentliche Gebäude zu besetzen, darunter das Gebäude der Rundfunkstation und das Telegraphenamt. Deshalb mußte Staatsführer General Antonescu seine Rede unterbrechen. Antonescu hat das deutsche Oberkommando in Bukarest um Hilfe. Als die deutschen Truppen auf den Plan traten, wurde die Ordnung wieder hergestellt und Antonescu blieb an der Macht. Er setzte später die Rede fort. Den Innenminister entfernte er sogleich aus dem Kabinett und ersetzte ihn durch den Militärkommandanten von Bukarest. 87 Fabriken wurden unter Militäraufsicht gestellt. Es handelt sich in erster Linie um die Werke aller Ölgesellschaften, die Ford-Werke und die Rüstungsfabriken.

Bukarest, 23. Jänner. (Avala) DNB

meldet: Der Generalsekretär der Presseabteilung im Propagandaministerium erklärte Dienstag ausländischen Pressevertretern gegenüber, die legionäre Bewegung betrachte den deutschen Major Döhring als ihren Toten. Er selbst verurteilte mit Abscheu dieses Attentat. Die Studentenkundgebungen vom Sonntagabend seien eine Protestaktion gegen dieses Attentat gewesen und gleichzeitig auch gegen die wahren Verantwortlichen: Freimaurer, Juden und Intelligence Service, die auf jede nur mögliche Weise zum Ziele zu kommen trachteten, d. h. eine innere Spaltung in Rumänien zu provozieren.

Weiters erklärte er, der Austausch der Kreispräfekten durch Offiziere stelle nur eine vorübergehende Maßnahme dar. Anlässlich der Amtseinführung der Militärpräfekten sei es in einigen Orten des Landes zu Mißverständnissen gekommen. In Bukarest herrsche wieder Ruhe.

Bukarest, 23. Jänner. (Avala) Stefani meldet: Die innere Lage hat sich nicht geändert. Das Militär übernimmt den Polizeidienst. General Nicolescu Cociul wurde zum General-

direktor der Polizei an Stelle des Legionärs Ghyka ernannt. Die Pressezensur ist unter Militärkontrolle gestellt. 87 Fabriken und Werkstätten sind militärisiert.

Bukarest, 23. Jänner. (Europa Press.) Die Lage in Bukarest und im Lande ist nach wie vor gespannt. Dienstag mittag fand vor dem neuen Ministerpräsidium auf der Piazza Victoriei die Parade eines Regiments statt, wobei von der Zuschauermenge Hochrufe auf General Antonescu und Horia Sima ausgebracht wurden. Die Militärmusikkapelle spielte sowohl Militärmärsche wie auch Legionärslieder. Inzwischen war der Chef der Siguranza, Ghyka, ein Legionär, auf Befehl General Antonescus seines Postens enthoben und durch General Laoveanu ersetzt worden. Ausserdem wurden sämtliche Legionärbeamten der Polizeipräfektur abgesetzt und aufgefordert, ihre Posten zu verlassen. Diese kamen jedoch der Aufforderung nicht nach, sondern schlossen die eisernen Tore des festungsartigen Bau-

es und bezogen am Hofe und auf den Dächern des Gebäudes Stellung. Militär wurde eingesetzt und schloss die Polizeipräfektur von allen Seiten hermetisch ab. Inzwischen waren aus den übrigen Stadtteilen Legionäre in grosser Anzahl herbeigeilt, so dass sich bald etwa 500 Menschen in der Nähe der umstrittenen Polizeipräfektur befanden. Als 2 Tanks eingesetzt wurden gingen gegen 1.30 Uhr nachmittags Legionäre mit Spitzhocken gegen die Tanks vor. Daraufhin eröffneten die Tanks das Feuer, wobei 2 Legionäre tödlich getroffen wurden. Ihre Leichen wurden vor der zwischen der Polizeipräfektur und der Hauptpost in der Calea Victoriei gelegenen Kirche auf der Strasse aufgebahrt und die Menge sang angesichts dieser Toten ununterbrochen religiöse und legionäre Lieder. Die Legionäre in der Polizeipräfektur zogen sich erst in den frühen Abendstunden zurück, worauf Militär das Gebäude besetzte. Die Hauptpost war schon am Mittag von Militär besetzt worden.

Kriegsmaterial-Embargo für die SSSR in den Vereinigten Staaten aufgehoben

Flugzeuge, Flugzeugteile und sonstiges Kriegsmaterial kann wiederum nach der Sowjetunion ausgeführt werden / Starke Kritik an dieser Maßnahme Roosevelts seitens der Isolationistischen Senatoren

Washington, 23. Jänner. Das amerikanische Staatsdepartement hat gestern amtlich mitgeteilt, daß das Flugzeug- und Kriegsmaterialembargo für Staaten, deren Flugzeuge die Zivilbevölkerung bombardieren, für die Sowjetunion keine Gültigkeit mehr besitzt. Gleichzeitig genehmigte die amerikanische Regierung mehrere Bestellungen von Flugzeugen und Flugzeugteilen, die die Sowjetunion vor geraumer Zeit bei verschiedenen amerikanischen Industrien in Auftrag gegeben hatte. Der Sowjetunion wurden ferner Lizenzen für die Erzeugung von besonders hochwertigem Flugzeugbenzin erteilt. Die amerikanische Regierung hat bekanntlich die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach der Sowjetunion anlässlich des russisch-finnischen

Krieges verboten. In amerikanischen Kreisen wird diesem Akt der Regierung Roosevelts große Bedeutung beigemessen. Der im Regierungslager stehende Senator Papper erklärte, dieser Beschluß sei einer der vernünftigsten Akte der amerikanischen Regierung. Wäre eine ähnliche Entscheidung vor Ausbruch des Krieges getroffen worden, dann wäre der Krieg wahrscheinlich auch vermieden worden. Die Sowjetunion benötige die Unterstützung Amerikas, um unabhängig bleiben zu können. In amerikanischen Kreisen erwartet man jedoch keine Gegenkonzession der Sowjets, da man es weiß, daß Rußland seine bisherige Politik fortsetzen werde.

Demgegenüber kritisieren die Isolation-

nisten schärfstens den neuesten Akt Roosevelts. Senator Taft erklärte, er sei skeptisch hinsichtlich dieser »Weisheit«, die zur Aufhebung des Embargos geführt habe. Der Abgeordnete Hamilton Fish erklärte wiederum, er könne es nicht begreifen, warum die amerikanische Regierung zwischen Deutschland und der Sowjetunion Unterschiede mache und warum sie das kommunistische Rußland unterstütze.

Wie der Vertreter des Columbia Broadcasting Service aus London berichtet, brachten die Londoner Blätter die Meldung über die Aufhebung des Embargos mit Berücksichtigung der Sowjetunion ohne jeden Kommentar.

der saturierten Selbstgefälligkeit ihrer begrenzten Anschauungen ihre Völker blind gemacht hätten für jede geistige Perspektive im Ablauf der Ereignisse, die außerhalb ihrer eigenen Begrenztheit liege. Sie hielten sich selbst für das letzte Ziel des Fortschritts und ihre Demokratie für das Ende der menschlichen Entwicklung. Deshalb beschimpfen sie, was sie nicht verstanden. Da sie militärisch den Krieg nicht gewinnen könnten, hätten sie einen moralischen Krieg gegen die Achsenmächte entfesselt. Und in dem Maße, in dem ihre Hungerblockade zerbrochen sei, versuchten sie, Deutschland und Italien mit einer Habblockade zu umgeben.

Von den Problemen, die dieser Krieg zu lösen noch übrig gelassen habe, schein eines der wichtigsten das geistig-psychologische zu sein: die Befreiung der Gehirne. Die deutsche Wehrmacht mußte erst eine Maginotlinie durchstoßen, um das französ. Volk die Wahrheit erkennen zu lassen. Wann endlich, so fragte Dr. Dietrich, findet sich die geistige Welt dieses aufgewühlten europäischen Kontinents zusammen, um mit ihrer ganzen moralischen Autorität eine Breche in den Waff der Phrase und der Unwahrhaftigkeit zu schlagen, der heute die Völker umgibt.

Die Waffe, so erklärte der Reichspressechef, deren sich die Angelsachsen auf diesem Schlachtfeld der Köpfe bedienen, sei die der moralischen Demagogie. Deshalb hätten sie die Offensive des Wortes ergriffen und lieferten den Achsenmächten zurzeit eine Redeschlacht. Sie sagten, sie kämpften im Namen Gottes, im Namen der Wahrheit, des Fortschritts und der Kultur. Wenn von Kultur und Geist in der Welt die Rede sei, dann, so unterstrich Dr. Dietrich, haben die großen Kulturnationen des europäischen Kontinents ein Wort mitzureden. Diese großen Nationen haben der Welt die unsterblichsten Werke der Kultur und des Geistes gegeben.

Die gegenwärtige Revolution habe nicht die Freiheit vernichtet, so erklärte der Reichspressechef weiter, sondern die Freiheit des Liberalismus der Phrase entkleidet und erst den wahren Inhalt der Freiheit zur Geltung gebracht. Wahre Freiheit gebe es nur in einer höheren Gebundenheit. Das gelte nicht nur für das Leben des einzelnen, sondern auch für das Leben der Völker untereinander. Auch die Freiheit und Souveränität nach außen seien Grenzen gesetzt, die durch räumliche Gegebenheiten und gesunde organische Ordnungsprinzipien bestimmt würden. Dr. Dietrich ging hier insbesondere auf die Unterstellung der Gagner Deutschlands ein, Deutschland wolle die Welt erobern. Seit zehn Jahren, so sagte er, arbeite ich an der Seite des Führers.

Einstellung der kommunistischen Blätter in England

DIE KOMMUNISTISCHEN ZEITUNGEN HABEN DIE SABOTAGE DER KRIEGSPOLITIK CHURCHILLS BETRIEBEN. — EINE UNTERHAUS-INTERPELLATION DES KOMMUNISTEN GALLACHER. — DIE ANTWORT DES MINISTERS MORRISON.

London, 23. Jänner. Die englische Regierung hat in ihrer direkten Aktion gegen die Kommunisten die beiden kommunistischen Tageszeitungen »Daily Worker« und »The Week« eingestellt. Die Detektive des Scotland Yard machten im Gebäude des »Daily Worker« eine Hausdurchsuchung und brachten das Blatt zur Einstellung, als es bereits in der Rotationsmaschine war. Das Gebäude wurde von der Polizei umzingelt.

Die Labour Party hat eine Disziplinaruntersuchung gegen alle jene Parteimitglieder angeordnet, die an den Versammlungen teilgenommen haben, in denen der Abschluß des Friedens gefordert wurde. Die Einstellung des kommunistischen »Daily Worker« wird von der englischen Regierung mit dem Hinweis darauf motiviert, daß das Blatt systematisch Artikel veröffentlicht habe, die die Opposition gegen eine »erfolgreiche« Fortsetzung des Krieges aufpeitschen.

London, 23. Jänner. (CBS). Im Unterhaus interpellierte gestern der kommunistische Abgeordnete Gallacher den Innenminister in der Frage der Einstellung des »Daily Worker«. Während der

nistische Abgeordnete Gallacher den Innenminister in der Frage der Einstellung des »Daily Worker«. Während der

Kampf zweier Weltanschauungen

REICHSPRESSECHEF DR. DIETRICH ÜBER DIE GEISTIGEN GRUNDLAGEN DES NEUEN EUROPA.

Prag, Jänner. (DNB). Im Rahmen einer von der Deutschen Akademie in Prag veranstalteten Festsitzung hielt Reichspressechef Dr. Dietrich eine grundsätzliche Rede über das Thema »Geistige Grundlagen des neuen Europa«. Der Kampf, der heute auf den Schlachtfeldern und Meeren mit der »Ultima Ratio« der Völker, mit Waffengewalt, ausgefochten werde, so erklärte er einleitend, sei in seinem tiefsten Grunde ein Kampf zweier Weltanschauungen, in

dem eine neue, aus den zwei größten Kulturvölkern des europäischen Kontinents geborene Idee menschlichen Zusammenlebens mit den geistigen Mächten der Vergangenheit um ihre Freiheit und Zukunft ringe. Mit den deutschen Heeren sei heute nicht nur die Gewalt der Waffen siegreich, sondern auch der Geist, von dem sie beseelt werden. Es gebe Völker, die diese tieferen Zusammenhänge begriffen und erkannt hätten. Und es gebe andere Nationen, deren herrschende Schichten in

Ich glaube, wenn er beabsichtigte, die Welt zu erobern, dann müßte ich schon etwas davon gehört haben. Solche durchsichtige und lächerliche Behauptungen sind nicht nur unvereinbar mit der Idee und der Grundhaltung des Nationalsozialismus, sondern sind ihr geradezu entgegengesetzt.

Der Reichspressechef wandte sich dann gegen das Wort von der »Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt« und stellte fest: Von Natur aus sind die Menschen nicht gleich, sondern ungleich. Das Problem, das der Sozialismus zu lösen hat, ist nicht das, die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern die Harmonie der Interessen unter Ungleichen herzustellen. Der Nationalsozialismus geht von der natürlichen Ungleichheit der einzelnen Menschen aus, fordert aber für alle die Gleichheit der Aufstiegsmöglichkeiten. Der Leistungsgedanke sei auch im Zusammenleben der europäischen Völker das tragende Ordnungsprinzip von zukunftsweisender Bedeutung. Auch im Leben der Völker untereinander lasse sich eine Abstimmung und Harmonie ihrer Interessen auf friedlichem Wege nur herstellen, wenn man die Gleichheit der Bedingungen herstellt, unter denen sie miteinander im Wettbewerb stehen.

Es geht heute ein Erwachen durch die Völker dieses Kontinents. Aus Vorkämpfen und Mittläufern einer überlebten Vergangenheit werden Verbündete einer aufsteigenden Zukunft. Noch geht um diese Zukunft der Kampf. Aber das Urteil der Geschichte ist schon gesprochen. Sie hat die Ideen einer neuen Zeit, die die Völker zu neuer Entwicklung und Blüte führen sollen, bereits in Marsch gesetzt, ihr Rhythmus schwingt mit in dem Marschtritt der Armeen und Heereskolonnen, die als Kämpfer für die Lebensrechte ihrer Nationen und für das Zeitalter des Volkes angetreten sind.

Banus Dr. Natlačen in Audienz

Beograd, 23. Jänner. Banus Dr. Natlačen intervenierte gestern in mehreren Ministerien in Angelegenheiten des Draubanats. Er hatte eine Aussprache mit dem Ernährungsminister Dr. Protić und wurde hernach auch vom Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković empfangen. Nachmittags empfing S. K. H. Prinzregent Paul den Banus in Audienz.

Die neue Zigarette „Dubravka“

Beograd, 23. Jänner. Die Staatsmonopolverwaltung hat eine neue, sehr köstliche Zigarette herausgebracht, die unter der Bezeichnung »Dubravka« besonders fein und repräsentativ verpackt ist. Die Kartons sind, um das rasche Austrocknen zu vermeiden, noch in Zellophan eingehüllt. Die Tabakmischung der neuen Zigarette ist besonders gut geglückt und setzt sich aus südserbischen Tabaksorten zusammen, denen herzegowinischer und dalmatinischer Tabak beigemischt ist. Die »Dubravka« — Zigarette ist vor allem den Frauen zugeeignet, da bis jetzt außer der »Mignon«-Zigarette keine leichte Sorte hergestellt wurde. Schachtel »Dubravka«-Zigaretten (15 Stück) kostet 9 Dinar.

Explosion in einer schottischen Waffenfabrik

London, 23. Jänner. In einer Waffenfabrik in Schottland wurden durch eine Explosion vier Personen getötet. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursachen der Explosion zu klären.

»Krasnij Flot« über die englischen Seekriegsverluste

Moskau, 23. Jänner. Das Organ der Sowjetmarine »Krasnij Flot« bemerkt zu der Versenkung des Kreuzers »Southampton« und zur Beschädigung des »Illustrious« und der »Malaya«, daß dies eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Tage sei. Die Kämpfe im Mittelmeer hätten die Operationen gegen England nicht im geringsten geschwächt. Die deutschen Luftverbände setzen ihre konzentrischen Angriffe auf einzelne englische Industriestädte und Häfen fort. Bei dieser Gelegenheit wurden Werften und Industrien schwer beschädigt und andere Zentren desorganisiert. Dies gelte besonders für Bristol und Swansea.

Rom kündigt den entscheidenden Schlag gegen England an

Dieser Schlag wird nach Ansicht des »Popolo d'Italia« früher kommen, bevor Amerika England vor der Vernichtung retten werde

Rom, 23. Jänner. (Stefani). Benito Mussolini und Adolf Hitler haben sich nach Versicherung in gut informierten faschistischen Kreisen entschlossen, eine große, blitzartig geführte Frühjahrs-offensive im Mitteländischen Meer und gegen die britische Insel einzuleiten in der Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten noch vor Ablauf dieses

Jahres gezwungen werden würden, in den Krieg einzutreten. Der Publizist Virginio Gayda, der im Namen des Faschismus autoritativ spricht, verkündet im »Giornale d'Italia«, daß der Entscheidungsschlag früher erfolgen werde, bevor die Vereinigten Staaten imstande sein würden, den Engländern eine einigermaßen bedeutende Hilfe zu bringen. Mussolinis Organ

»Popolo d'Italia« schreibt, daß alles, was die Vereinigten Staaten irgendwie den Engländern zu geben vermögen, zu spät sein werde, um Großbritannien vor der Vernichtung zu retten. Es werde den Amerikanern auch nicht gelingen, die Schläge der Achsenmächte in der Richtung auf den Endsieg zu verhindern.

Neue Erklärungen Churchills

„Ich will euch kein rosiges Bild der Zukunft malen“ / „Die Nation, das ganze Imperium und die angelsächsische Welt werden den Weg durch dunkle Täler gehen müssen“ / „Unsere große Nation ist bereits im Schwung des Kampfes“

London, 23. Jänner. Am Schluß der Unterhaus-Diskussion über den Vorschlag zur Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes sprach gestern Premierminister Winston Churchill in Anwesenheit des Abgesandten Roosevelts, Mr. Hopkins, über die Lage.

Churchill befaßte sich eingangs mit den Funktionen des engeren Kriegskabinetts und der Zweckmäßigkeit der reorganisierten Sitzungspraxis und kam sodann auf die englische Verteidigungspolitik zu sprechen. Churchill erklärte u. a.:

Der Umfang der englischen Armee hat sich in den letzten Monaten nicht viel verändert, es sei denn, daß die Ausrüstung für zehn neue Divisionen zugestellt wurde. Ich kann sagen, daß unsere Armee eine große und starke Macht ist, die ähnlich wie die Flotte für die Verteidigung der Insel vor der Invasion sorgt. Gemeinsam mit der zivilen Hilfgarde verfügen wir über vier Millionen Mann zur Verteidigung

des Mutterlandes. Es kann uns ermutigen, daß wir nach 16 Monaten des Krieges mehrere Hunderttausend Arbeiter mehr in der Kriegsproduktion haben als nach 48 Monaten des Weltkrieges. In den kommenden 6 Monaten werden neue Fabriksbetriebe eröffnet werden.

Der obligatorische Arbeitsdienst — so fuhr Churchill fort —, der in England alle Männer und Frauen umschließen wird, wird die erste systematische Organisation aller Arbeitskräfte im Staate sein. Besonders die mechanisierte Armee benötigt viele Arbeiter. Um jedoch unsere Produktion in den Munitionsbetrieben und auf den Werften zu vergrößern, wird unsere Armee in den kommenden fünf, sechs Monaten einige Mannschaften vermissen müssen, um sie den Munitionsfabriken und der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Meine Gedanken gehen für einige Wochen zurück, als die Rufe entstanden waren, es möge gegen Italien eine ener-

gische Aktion unternommen werden. Ich habe diese Rufe damals still ertragen, doch waren inzwischen kühne und große Vorstöße im Zuge, die zu den herrlichen Siegen bei Sidi el Barani und Bardia führten. Es ist möglich, daß zur Stunde schon auch Tobruk in unseren Händen ist. Außerordentlich wichtige Operationen sind auch in Eryträa und in Abessinien im Gange. Sie werden nützliche und schicksalhafte Ergebnisse zeitigen. Ich will euch jedoch kein rosiges Bild der Zukunft malen. Unser ganzes Volk, das ganze Imperium und die ganze angelsächsische Welt werden noch den Weg durch dunkle Täler gehen müssen. Ich muß euch jedoch sagen, daß unsere große Nation schon im Schwung des Kampfes ist. Die Zukunft berechtigt keineswegs zur Verzweiflung. Die Regierung begrüßt jede Anregung. Sie wird solche Anfeuerungen wie auch die Kritiken hinnehmen, um in ihrer Arbeit an Kraft zu gewinnen.

Bardia — die libyschen Thermopylen

Von K. A. von Wülcknitz, Berlin

Berlin, Jänner. Im Kampf der Perser gegen das Griechenland der Antike kam es in dem berühmt gewordenen Engpaß von Thermopylä zu einem Kampf der griechischen Nachhuten gegen die angreifenden Perser, der bis heute das Vorbild eines Deckungskampfes bis zum letzten Mann geblieben ist. Ein einziges spartanisches Bataillon und das Kontingent der Stadt Thespiä hielten in einer an sich starken Stellung bis zum letzten Manne aus. Mit ihnen fiel ihr Befehlshaber, der Spartaner Leonidas, der alle Aufforderungen der Perser zur Kapitulation abgelehnt hatte.

Wenn General Wavell seiner Offensive nach Westen überhaupt einen Sinn geben wollte, so konnte es nicht das Erreichen einer Grenze sein, denn ihm waren aus dem Mutterlande und den Dominions so erhebliche Kampfmittel, wenn auch auf großen Umwegen, zur Verfügung gestellt worden, daß darin bereits die Absicht zu erkennen war, in einer an Verzweiflung grenzenden Offensivbewegung wenigstens ein gewisses Fernziel zu verfolgen. Er mußte, ob es nun ungeheure Verluste kostete oder nicht, den Versuch wagen, die Küstenstraße zu gewinnen, wenn er überhaupt nach einem strategischen Ideal greifen wollte. Denn die libysche Landschaft gestattet eigentlich eine militärische Bewegung nur auf einem solchen vorbereiteten Gelände, wie es die von den Italienern geschaffene, östlich von Bardia führende Küstenstraße eben darstellt. Nachdem nun einmal die englische Offensive in die Vorbereitungen einer Graziani-Offensive hineingefahren war, beschloß Graziani, sich soweit vom Gegner abzusetzen, daß er Zeit gewann, neue Stellungen auszubauen und sie zu

nachhaltiger Verteidigung einzurichten. Diese mußten soweit abgesetzt sein, daß die Nachschubstraße des Gegners erheblich verlängert und der Nachschub zur gegnerischen Front auf ihr möglichst erschwert wurde. Darum konnte mit Rücksicht auf die geographische Enge des Raumes von Bardia, der die Zusammenballung von starken defensiven Kräften sehr erschwerte, dieser Ort nicht der neue Angelpunkt der italienischen Verteidigung werden. Aber je länger sich Bardia hielt, umso größer mußten die Auswirkungen eines solchen örtlichen Widerstandes auf die späteren Maßnahmen Grazianis werden. Graziani betraute einen seiner besten Generäle, einen erprobten Feldsoldaten, den auch persönliche Tapferkeit auszeichnete, mit der Verteidigung dieser Küstenstadt. Das war Bergonzoli, Abessinien- und Spanienkämpfer, mehrmals verwundet, ein temperamentvoller Soldat, dem seine Soldaten den Namen »Barba elettrica« gaben.

Bergonzoli hatte zur Verteidigung Bardias etwa zwei Divisionen zur Verfügung, die bereits in den Dezemberkämpfen in schwerem Feuer gestanden hatten. Sie gehörten zu den acht Divisionen, die im Rechenschaftsbericht Grazianis an den Duce als Teilnehmer in den Kämpfen zwischen Sidi el Barani und Bardia genannt worden waren. Die Rolle, die Bergonzolis Verbände mit der Verteidigung Bardias übertragen war, erinnert an jenes Ereignis aus dem klassischen Altertum, das an den Anfang dieser Betrachtung gestellt wurde. Je länger Bergonzoli aushielt, um so mehr Zeit gewann Graziani für den Ausbau seiner rückwärtigen Stellungen. Am 9. Dezember hatte Wavell mit seiner Offensive begonnen. Am 18. Dezember war er an Bardia herange-

kommen. An diesem Tage versuchte er, mit motorisierten Verbänden die italienische Verteidigung zu überrennen. Es mißlang. Er sah sich gezwungen, zu einer förmlichen Belagerung überzugehen. Er brachte seine Artillerie in Stellung, zog vor allem Dominionsstruppen an die Bardiafront heran und bereitete alles zu einem neuen Offensivstoß vor. In der Luft hat es heftige Kämpfe zwischen italienischen und englischen Fliegerformationen gegeben, bei denen die englischen offensichtlich in überlegener Zahl auftreten konnten. Am 29. Dezember sprach der italienische Wehrmachtsbericht zum erstenmal von »erhöhter Artillerietätigkeit«. Englische Patrouillen und Spähtrupps fühlten immer zahlreicher gegen die italienischen Stellungen vor. Ihnen folgten in den späteren Tagen Panzer, die mehrmals abgewiesen werden konnten. Am 2. Jänner trat die englische Flotte, soweit sie in Alexandria stationiert ist, in die Schlacht ein. Nach italienischen Meldungen wurde Bardia einem heftigen Bombardement ausgesetzt, wobei auch schwerste Schiffsgeschütze britischer Schlachtschiffe in Erscheinung traten. Das Bombardement wurde 60 Stunden lang genährt und zertrümmerte die Reste der italienischen Verteidigungsanlagen. Dabei konnten britische Kriegsschiffe mehrmals beschädigt werden. Im Anschluß an diese Beschießung von See her ließ Wavell dann am 3. Jänner mit massierten Kräften zu Lande, zu Wasser und in der Luft angreifen. Die Verteidiger von Bardia, zu denen kaum Eingeborenenformationen gehörten, kämpften bis zum letzten Augenblick. Ueber die eingebrachten und eingestürzten Tankfallen, durch die zerschossenen Drahthindernisse und die zusammengeschlagenen Bauwerke hinweg rollten starke britische Panzerverbände in den Küstenort, der am 5. Jänner in den Mittagsstunden jeden weiteren Widerstand einstellen mußte.

Noch vor dem Fall Bardias hatten die Engländer Umgehungsversuche eingeleitet, die darauf abzielten, jede Verbindung nach Bardia abzuschneiden und die Straße nach Tobruk so frühzeitig zu gewinnen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 22. Jänner

Drohende Hochwassergefahr

Unter dem Einfluss des Föhns macht die Schneeschmelze rasche Fortschritte — Alle Wasserläufe angestiegen

nen, daß ein Zurückholen der Besatzung von Bardia ausgeschlossen war. Trotzdem ist es kleineren italienischen Einheiten gelungen, sich durch die bereits westlich von ihnen stehenden englischen Vorhut zum Gros durchzuschlagen. Das gleiche Manöver versuchen die schnellen Truppen Wavells jetzt nach dem Fall von Bardia. Wenn einer der letzten römischen Wehrmachtberichte von Kämpfen mit englischen motorisierten Kräften südwestlich von Tobruk berichtet, so ist damit bewiesen, daß die Engländer auch das nächste operative Nahziel durch Umfassung zu gewinnen versuchen wollen.

Wavell hat im übrigen während des ganzen Kampfes und auch für die nächsten Kämpfe eine Bedrohung auf sich genommen, die seinen Südflügel betrifft. Der italienische Major Castagna hält mit keineswegs starken Kräften die 200 Kilometer südlich von Bardia gelegene Oase Giarabub. (Giarabub ist ungefähr das Gegenstück zur Oase Siwah in Ägypten.) Seit Wochen versuchen motorisierte Engländer, diese Oase anzugreifen, um die Flankenbedrohung auszuschalten. Das ist ihnen bis heute nicht gelungen. Der Verteidiger von Giarabub führt seinen Widerstand offensiv, soweit ihm das bei seinen beschränkten Kräften möglich ist. Er hat sich in das Oasengelände verkrampft und bildet so für die weiteren Bewegungen Wavells eine unangenehme Belastung der Flanke.

Für die Sicherheit Lybiens bedeuten die Dezember- u. Jännerereignisse keine Gefahr. Für die Entscheidung des Gesamtkrieges spielen sie überhaupt keine Rolle. Was im Augenblick von der britischen Propaganda und von Wavell selbst betrieben wird, ist das Breitwalzen eines Prestigeerfolges. Der Raumgewinn ist klein und bedeutungslos. Er konnte aber nur unter Einsatz aller Kräfte und nur mit ihrem hohen Verschleiß erreicht werden. Er ist nicht mehr als ein Pyrrhussieg, der dem von der Gunst des Augenblicks Begünstigten mehr Opfer als Gewinn gebracht hat.

Japans Staatsbudget

Tokio, 22. Jänner. (Avala-Reuter) Finanzminister Kawado unterbreitete gestern dem japanischen Parlament den Staatsvoranschlag in der Höhe von 6.863 Millionen Yen. In diesem Zusammenhang gab der Minister ein Exposé über die Finanz- und Wirtschaftslage Japans. Der Minister erklärte u. a., dass dank der von der japanischen Regierung unternommenen Massnahmen die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres entstandene prekäre Lage, eine Folge der internationalen Lage und deren Einflussnahme auf die Wirtschaft Japans, überwunden werden konnte. Der Minister betonte ferner, dass sich der japanische Außenhandel im Jahre 1940 trotz der grossen Einflussnahme des englischen Krieges vermehrt habe. Das Handelsvolumen mit den Nationen ausserhalb des Jenblocks sei auf gleicher Höhe geblieben wie im Jahre 1939. Die japanische Regierung sei bemüht, einer übertriebenen Inflation aus dem Wege zu gehen, indem sie Massnahmen anwendet, die der Steigerung und Harmonisierung zwischen Angebot und Nachfrage sowie zwischen Ware und Kapital dienen.

Neue Einschränkungen im ungarischen Zugverkehr

Budapest, 23. Jänner. (Avala-DNB) Gestern um Mitternacht sind in Ungarn neue Beschränkungen im Eisenbahnverkehr eingetreten. Diese Einschränkungen beziehen sich in erster Linie auf den Personenzugverkehr. Die Zahl der Personenzüge wird um 12 Prozent herabgesetzt werden. Diese Einschränkung ergab sich aus dem Mangel an Lokomotiven, da das Verkehrsnetz durch den Anschluß Siebenbürgens außerordentlich vergrößert wurde.

Der ungarische Honvedminister in Deutschland

Budapest, 23. Jänner. (Avala) Auf Einladung der deutschen Reichsregierung und des Oberkommandos der Wehrmacht ist der ungarische Honvedminister General Barta in Begleitung mehrerer Offi-

ziers nach Deutschland abgereist, um dem Generalfeldmarschall v. Keitel und dem westlichen Kriegsschauplatz einen Besuch abzustatten.

Im Gegensatz zum Vorjahr brachte uns heuer Vinzenzi (22. Jänner) keinen ausgiebigen Schneefall, wie noch vor einer Woche allgemein erwartet wurde. Denn „Vinzenzi nass, bringt vollen Keller und Fass“ und „Zu Vinzenzi Sonnenschein, bringt das Jahr einen guten Wein“. Im Vorjahr hat es zu dieser Jahreszeit stark geschneit, heuer ist es jedoch nass, allerdings nicht vom Regen, obwohl es gestern vormittags etwas geträpelt hat, sondern von der Schnee- u. Eisschmelze.

Der vor einigen Tagen begonnene Einbruch warmer Südströmungen, die jedenfalls durch die gegenwärtigen heissen Wüstenstürme in der Sahara bedingt erscheinen, bringt die Schnee- und Eismassen, die schon wochenlang Stadt und Land bedecken, rasch zum Schmelzen. Die Galoschen kommen jetzt zu Ehren, allerdings soweit solche wegen des Gummimangels noch erhältlich sind. Ueberall tritt nackte Erde zutage, auf den Strassen wird wieder das Gestein sichtbar und auf dem asphaltierten Bürgersteig lässt es

sich wieder rascher ausschreiten.

Die Wasserläufe sind schon bedeutend angestiegen, so besonders die Drau, die sonst zu dieser Jahreszeit den charakteristischen niedrigen Wasserstand aufzuweisen pflegt. In Maribor und Umgebung ist wegen des tiefeingeschnittenen Flussbettes der ansteigende Wasserstand nicht gefährlich, wohl aber östlich von Ptuj und in der Podravina. Die Pesnica führt ebenfalls Hochwasser, ebenso die anderen Flüsse und Bäche in Nordslowenien. Bedenklich angestiegen ist die Sann, wo Ueberschwemmungen drohen, wenn die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme anhalten sollte. Bedenklich angeschwollen ist ferner die Save und selbstredend auch die Ljubljana, neben unserer Pesnica ein Fluss, der fast jedes Jahr aus den Ufern zu treten pflegt.

Die Bevölkerung, vor allem auf dem flachen Lande, erwünscht sich ein rasches Nachlassen der Südwinde. Ein nicht zu reichlicher Schneefall käme dem Bauer sehr gelegen.

10 Jahre im Dienste des Sports

Aus der Jahrestagung des Sportklubs »Marathon«

Im Sportleben unserer Stadt und überhaupt Nordsloweniens nimmt der SSK Marathon eine besondere Rolle ein. Gerade in diesen Tagen waren 10 Jahre verstrichen, seitdem sich begeisterte Sportfreunde unter dem weiß-grünen Banner des SSK Marathon zusammengescharrt und eine aufstrebende Sportorganisation gegründet hatten, die alsbald so manche Lücke in unserem Sportbetrieb ausfüllen konnte. Vor allem galt dies für den klassischen Ringkampf, der in den Reihen der »Marathon«-Kämpfer seine größte Entfaltung erreichte. Mag es nun in den örtlichen Begegnungen oder bei den Banats- und Staatsmeisterschaften gewesen sein, überall traten die Ringkämpfer »Marathons« erfolgreich hervor und krönten ihren Fleiß mit so manchem stolzen Titel eines Balkanmeisters. Auch dem Schwimmen wandte »Marathon« ein erhöhtes Augenmerk zu und trat stets unentwegt für dessen Geltendmachung ein. In Erinnerung sind noch die denkwürdigen Schwimmfeste im Inselbad, die am meisten zur Popularisierung des Schwimmsports bei uns beitrugen. Mit größtem Eifer sind die Leichtathleten tätig, die allein im Vorjahr bei 19 Veranstaltungen mitwirkten und mit 6 selbständigen Meetings hervortraten. Auch die Radfahrer, Wintersportler und nicht zuletzt die Frauensektion machte wiederholt von sich hören und stellten sich mit so mancher Meisterschaft ein.

In der Dienstag abends stattgefundenen 11. Jahrestagung des Klubs wurden diese schönen Erfolge besonders gewürdigt. Der unermüdet fähige Klubobmann Ing. J. Lah sprach bei dieser Gelegenheit allen Wettkämpfern seine besondere Anerkennung aus. Für das elfte Sportjahr des Klubs wurde folgende Leitung gewählt: Obmann Dr. Zorko, 1. Obmannsstellvertreter Dr. Drževnik, 2. 2. Obmannsstellvertreter Jože Planinšek, 1. Schriftführer Leopold Matela, 2. Schriftführer Poldo Lovše, Kassier Janez Poženei, Zeugwart Hinko Stojnšek; Ausschussmitglieder I. Lah, Krušec, Šapac. Sektionsleiter: Leichtathletik: Jože Smerdel und Franz Filipič, Schwerathletik: Jože Vidic und Verbošt, Radfahren: Štručl und Štručlin, Schach: Majcen und Bar-

le, Wintersport: Kebrič und Matela, Schwimmen: Golmajer, Frauensektion: Poldo Lovše und Maria Šiška. — Aufsichtsausschuß: Direktor Lekani und Cyrill Grešak. — Ehrengericht: Vizebürgermeister Zebot, Kreisgerichtsrichter Dr. Kežar und Direktor Richter.

m. Todesfälle. Im jugendlichen Mädchenalter von 16 Jahren ist die Schülerin der Lehrerinnenanstalt Dragica Brglez gestorben. Ferner verschied heute die Private Katharina Josek im Alter von 62 Jahren. — Friede ihrer Asche!

m. Aus dem Schuldienste. Versetzt wurden die Lehrerinnen Dora Martelanc von Limbuš nach Artiče und Pauline Korbar von Slatina Radenci nach Sv. Marjeta.

m. Ihren 80. Geburtstag feiert heute in Ljubljana im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel die Hofratswitwe Frau Flora Vedernjak, geb. Hohl. Die hochbetagte Jubilarin, die sich in allen Bekanntheitskreisen ob ihrer vornehmen Herzenskultur der besten Wertschätzung erfreut, ist eine Tochter des ehemaligen Großkaufmannes Anton Hohl und dessen Gattin Amalie, geb. Schmiedl aus Maribor. Frau Flora Vedernjak ist Schwiegermutter des Universitätsprofessors Dr. Henrik Steska und des Oberarztes Dr. Stefan Kiss. Mögen der noch geistig frischen, gütigen Frau schöne Tage ihres Lebensabends beschieden sein.

m. Aus dem Eisenbahndienste. Der Lokomotivführer Karl Oček aus Murska Sobota wurde nach Zagreb versetzt. — Der Lokomotivführer Josef Knecht wurde in den Ruhestand übernommen.

m. In der Volksuniversität hält den nächsten Vortrag am Freitag, den 24. d. der Dozent der Ljubljanaer Universität Dr. Anton Trstenjak über das gerade jetzt hochaktuelle Thema „Menschen und Krieg“.

m. Das neue Budget des Bezirksstrassenausschusses. Die Voranschlagsitzung des Mariborer Bezirksstrassenausschusses findet am 28. d. um 10 Uhr vormittags in den Räumen in der Koroška cesta 26 statt.

m. Die Anmeldefrist für Kraftfahrzeuge, Fahrräder u. Fiakerdroschken läuft, wie die Bezirkshauptmannschaft mitteilt, am 31. d. M. ab. Bei

der Anmeldung werden auch die Benzinkarten ausgegeben.

m. Schwäbisch-deutscher Kulturbund. Ortsgruppe Maribor. Gelegentlich der Gautagung wurde in der Sporthalle »Rapid« ein teurerer neuer Hut gegen einen alten eingetauscht. Wie ersuchen den Betreffenden, der den guten Hut mitgenommen hat, sich in unserer Geschäftsstelle, Glavni trg 1, III., zu melden. Weiters erliegt in der Geschäftsstelle eine Geldbörse mit Inhalt, die vom Verlustträger abgeholt werden kann.

m. Tagung der Textiltachleute Jugoslawiens in Maribor. Der Verband der Textiltachleute Jugoslawiens hält am 9. Februar um 9 Uhr im Hotel »Orel« seine Jahrestagung ab.

* Inserate für alle Zeitungen bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

m. Unter dem Mordverdacht wurde jetzt der Tagelöhner Alois Lunder aus Stegne bei Moravče in Oberkrain festgenommen. Bei der Durchsuchung in seiner Wohnung wurden einige Gegenstände vorgefunden, die ihn stark belasten. Die Gendarmerie hat ihn im Verdacht, vor einigen Monaten in Studenec bei Domžale die Besitzerin Ivana Krušnik ermordet zu haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um in die Angelegenheit volle Klarheit zu bringen.

Im Burgkeller-Restaurant heute Konzert.

m. Immer noch Opfer des Glatteises. Auf dem vereisten Gehsteig in der Slovenska ulica stürzten gestern die Private Apollonia Klet und die Pensionistengattin Christine Bratuša derart unglücklich, daß sie schwere Beinprellungen erlitten.

m. Geldtasche verschwunden. Die Private Maria Tancer legte gestern in ihrem Mariborer Geschäft ihr Geldtäschchen auf den Verkaufstisch, was ein bisher noch unbekannter Langfinger ausnützte und die Geldbörse, in der sich ein Betrag von 1525 Dinar befand, mit sich gehen ließ.

m. Diebstähle. Vor dem Geschäft A. Oset in der Koroška cesta entwendete gestern ein Dieb drei zur Schau gestellte Rucksäcke. — Der Hausbesitzerin Olga Schmutzer in der Metelkova ulica kamen verschiedene Kleidungsstücke u. Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 5000 Dinar abhanden. Unter dem Verdacht der Täterschaft steht eine seit einigen Tagen verschwundene Frau.

* Alle Zeitungen, in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. Unfallchronik. Am Bahnhof in Tezno näherte sich der 27jährige Weichensteller Josef Cestnik mit der brennenden Lampe zu seiner einer Benzinzisterne. Es entstand eine kleine Explosion, da sich die Benzindämpfe entzündeten, wobei der Eisenbahner schwere Brandwunden am Gesicht und an den Händen erlitt. — Der 16jährige Schüler Miloš Troha erlitt im Jugendheim auf der Treppe einen Sturz und zog sich eine Beinverletzung zu. — Der 19jährige Arbeiter Otto Dunža aus Radvanje stürzte unter einen Wagen, wobei er Armverletzungen davontrug. — In einer Mariborer Fabrik geriet der 35jährige Arbeiter Josef Leber aus Slivnica mit der Hand in die Maschine, wobei er sich arge Quetschungen zuzog. — Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Bitte an die Leser! Schriftleiter sind auch nur Menschen, die sich Irrtum vorbehalten müssen. Das vergeßt nicht! Zeitungen werden in denkbar kürzester Zeit mit der Uhr in der Hand hergestellt. Das sollte manche Flüchtigkeit erklären und entschuldigen! Vergiß nicht, daß die Zeitung jedem etwas bringen soll, und daß sie nicht nur deinen besonderen Interessen und Wünschen dienen kann. Bist du mit deiner Zeitung zufrieden, so sage es anderen. Bist du unzufrieden, so sage es der Redaktion. Bist du durch eine Zeitungsanzeige zu einem Einkauf veranlaßt worden, so sage dem betreffenden Geschäftsmann, in welcher Zeitung du das Inserat gelesen hast. Unterstütze den Anzeigenteil deiner Zeitung. Wirb für deine

Zeitung, denn du stärkst damit das Zeitungsunternehmen und hast selbst die Vorteile der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Blattes.

* **Kanzlei-Bedarfsartikel, Drucksorten** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. **Wetterbericht** vom 23. d., 9 Uhr: Temperatur +3.4 Grad, Luftfeuchtigkeit +95%, Luftdruck 726 Millimeter. Westwind. Gestern Maximaltemperatur +9.4, heute Minimaltemperatur +1 Grad, Niederschlagsmenge 1.0 Millimeter.

Aus Ptuj

p. Die Gewerbeinnung für den Gerichtsbezirk Ptuj hielt dieser Tage in der »Mladika« ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Brus und die übrigen Funktionäre ausführlich über die Tätigkeit der Organisation im abgelaufenen Geschäftsjahr berichteten. Die Innung zählt gegenwärtig 513 Mitglieder, die 181 Gehilfen und 307 Lehrlinge beschäftigen. Die Vermögenslage ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich fortan in der ersten Kategorie auf 200, in der zweiten auf 100 und in der dritten Kategorie auf 30 Dinar jährlich. Die Inkorporationsgebühr beträgt 1000, 750 und 500, die Einschreibung der Lehrlinge, die Freisprechungs- und die Prüfungsgebühr dagegen 50 Dinar. Die Innung sprach sich gegen die Absicht des Kreisamtes für Arbeiterversicherung aus, das Krankengeld erst bei einer Erkrankung von mehr als sieben Tagen flüssigzumachen.

p. **Gefunden wurde** in der Prešernova ulica eine Armbanduhr. Der Verlustträger kann sie bei der Polizei beheben.

p. **Unfälle.** In Sv. Tomaž glitt der 45-jährige Besitzer Martin Pučko auf der vereisten Straße aus und brach sich das rechte Bein. — In Skorba trug der 37-jährige Besitzersohn Janez Kariš auf ähnliche Weise schwere Innenverletzungen davon. — Beide wurden ins Spital überführt.

p. **Raufhandel.** In Sv. Barbara erhielt der 18-jährige Besitzersohn Franz Emeršič bei einem Streit einen Messerstich in die Brust.

Aus Celje

c **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 26. Januar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal des Pfarrhauses statt.

c **Sirk stellt in Ljubljana aus.** Prof. Albert Sirk aus Celje stellt gegenwärtig im »Salon Kos« in Ljubljana 9 seiner besten Oelbilder aus, die viele Kunstfreunde an sich locken und ausnahmslose Begeisterung erwecken. Anlässlich der letzten Sirk-Ausstellung in Celje bekamen wir zwei Zuschriften, worin man uns frug, woher Albert Sirk stamme. Wir beantworten heute diese Frage: Albert Sirk ist ein Fischersohn aus Sv. Križ bei Triest. Er besuchte die Kunstakademien in Wien und Venedig. Seine Lehrer waren Ettore. Tito und Hodler.

c **Lebensbewegung in Sv. Rupert.** In der Pfarre Sv. Rupert ober Laško in der 2200 Seelen wohnen, wurden im Vorjahre 52 Kinder geboren, 30 Knaben und 22 Mädchen. Ein Kind kam unehelich zur Welt, eines starb gleich nach der Geburt. Getraut wurden 10 Paare. Gestorben sind 29 Personen, 20 Männer und 9 Frauen. Der älteste Tote war Franz Jančič mit 87 Jahren.

c **Aus dem Athletik-Sportklub.** Die Hauptversammlung der Mitglieder des Athletik-Sportklubs in Celje findet am Sonnabend, den 25. Januar, um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes »Zur grünen Wiese« mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung 1940; 2. Rechenschaftsbericht des Ausschusses; 3. Bericht der Rechnungsprüfer für 1940; 4. Wahl eines neuen Ausschusses; 5. Anträge des Klubausschusses und der Mitglieder. Die Mitglieder des Athletik-Sportklubs

Wieder Schmuckdiebstahl?

IN EINEM GASTHAUS IN STUDENCI VERSCHIEDENE PRETILOSEN LIEGEN GELASSEN.

Das Personal eines Gasthauses in Studenci war gestern abends nicht wenig überrascht, als es im Gastlokal beim Öffnen eines von einem Gast liegen gelassenen Pakets wertvolle Schmuckgegenstände vorfand. Es handelt sich um eine goldene Armbanduhr, ein goldenes Armband und um eine Goldkette sowie um andere

Schmuckgegenstände. Von dem wertvollen Fund wurde sofort die Gendarmerie verständigt, die die Sachen mit Beschlag belegte und ihrerseits eine Untersuchung einleitete. Es hat den Anschein, daß die Pretiosen von einem Diebstahl herrühren und daß sie der Dieb in der Gaststätte zurückgelassen haben muß.

Die Wehr in Ptuj Tag und Nacht bereit

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr — Ausgestaltung der Ausrüstung dringend geboten

Die Freiwillige Feuerwehr in Ptuj hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Sparkassendirektor Vidmar den Vorsitz führte. Anwesend war u.a. auch Bürgermeister Dr. Remec. Aus den erstatteten Rechenschaftsberichten geht hervor, dass die Wehr Anstrengungen macht, den hohen Stand ihrer Schlagkraft noch zu vervollkommen, um ihrer Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. Um ihr Ziel zu erreichen, müssten grössere Mittel vorhanden sein, da Neuanschaffungen und Generalreparaturen mit bedeutenden Ausgaben verbunden sind.

Die Mittel der Wehr sind knapp und werden grosse Anstrengungen gemacht, damit das Auslangen zu finden. Angesichts der allgemeinen Teuerung können mit den vorhandenen Mitteln nur geringe Anschaffungen vorgenommen werden. Vor allem ist es notwendig, das Schlauchmaterial instandzusetzen, die Dampfspritze auszubessern, neue Apparate sowie Mas-

ken und Stiefel anzuschaffen. Die Wehr sucht neue Mittel zur Durchführung ihres Programms und ist jeder Beitrag willkommen, da sie ja, abgesehen von den keineswegs ausgiebigen Subventionen, nur auf Zuwendungen hochherziger Mitbürger angewiesen ist.

Der Mannschaft wie den Samaritern wurde für ihr opferbereites Wirken uneingeschränktes Lob und wärmster Dank ausgesprochen. Im Vorjahre griff die Wehr von Ptuj bei vier Bränden ein. Aktive Mitglieder gibt es gegenwärtig 62, die unentwegt darauf bedacht sind, durch fortgesetzte Übung und Ausbildung ihr Wissen u. Können zu bereichern und dadurch die Schlagkraft der Wehr zu heben. Im Vorjahre wurde der 70-jährige Bestand der Wehr in feierlicher Weise begangen. Hierbei wurde ein Programm aufgestellt, das die Wehr trachten wird, in absehbarer Zeit durchzuführen.

werden freundlichst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

c **Bestattung.** In St. Pavel bei Prebold wurde heute der Oberlehrer Srečko Pečar der Erde übergeben. Srečko Pečar, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, übte in St. Pavel volle 27 Jahre den Lehrberuf aus, davon 15 Jahre als Schullehrer dortselbst. Im Jahre 1928 trat er in den dauernden Ruhestand. Er hinterlässt zwei Söhne.

c **Kino Union.** Ab heute (Donnerstag) der deutsche Grossfilm »Zirkus« mit Harry Piel, Ruth Eweler und Elisabeth Wendt in den Hauptrollen. Harry Piel führt obendrein Regie. Es ist ein echter Zirkusfilm, in welchem auch die vielen Zirkus-Affen mitwirken und wahre Lachsalven heraufbeschwören.

Sprachkurse der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd

Der Vorstand der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd eröffnet die Einschreibung in das zweite (Sommer-) Semester der Deutsch- und Serbischkurse, die ab Anfang Februar im Zweiten Knabengymnasium, abends nach 19 Uhr, mit drei Stunden in der Woche gehalten werden. Für Deutsche ist ein Kurs für Fortgeschrittene vor-

gesehen. Die Kurse dauern mehrere Monate; der Unterricht findet in kleinen Gruppen, mit besonderer Berücksichtigung der Erlernung der Sprache für praktische Ziele, statt. Teilnehmergebühr, welche fürs ganze Semester im voraus zu entrichten ist, beträgt für den Serbischkurs für Deutsche 160 Dinar. Auskünfte, Einschreibungen im Sekretariat der Gesellschaft, Kralja Aleksandra ul. 2-I, Telephon 28-137.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Vorwiegend bewölkt, unbeständiger Wettercharakter.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.



Ein Reihenabsprung deutscher Fallschirmjäger.

Mariborer Theater

Donnerstag, 23. Jänner: Geschlossen.

Freitag, 24. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 25. Jänner um 20 Uhr: »Habaluka«. Ab. C.

Sonntag, 26. Jänner um 15 Uhr: »Auf Befehl der Herzogin«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Lepa Vida«. Zum letzten Mal.

Volksuniversität

Freitag, 24. Jänner: Dozent Dr. Trstenjak (Ljubljana) spricht über das Thema »Menschen und der Krieg«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. »Balalajka«, der größte und neueste Triumph des Königs der Sänger Eddy Nelson und seiner neuen Partnerin Ilona Massey, ein Film, der alle Filmrekorde geschlagen hat. Ein präkvolles Musik-Großfilm voll prickelnder Musik, bezaubernder Melodien und Schlager, ein Film, der mitreißt und beglückt! — Achtung! Es wird ersucht, wegen großen Andranges die Karten nicht telephonisch zu reservieren, sondern dieselben im Vorverkauf zu beheben.

Burg-Tonkino. Ab heute die brillante Komödie »Meine Tochter lebt in Wien«. Es ist dies ein Schlagerfilm, der, mit Hans Moser in der Hauptrolle, von der Wien-Film-Ufa herausgebracht wurde. Hans Moser überstürzt sich in dieser Komödie in einer ganzen Reihe von Rollen. Er ist ein Schwiegervater, der kein Schwiegervater ist, er ist auch ein »Schwiegersohn«, der kein Schwiegersohn ist. Die Verwirrung, die Moser darin stiftet, ist so groß, daß sich niemand mehr in der Verwandtschaft auskennt. Die Situationen sind ein wahrer Hexenkessel von Komik, Leichtsinn und heiteren Humors. Eine Komödie, die überall helle Begeisterung ausgelöst hat. Zwei Stunden herzlichen Lachens sind verbürgt.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der spannende und zugleich unterhaltende Schaufilm »Neapel, wie es einst war...« Ein echter Künstlerfilm, der dem Leben längst vergangener Zeiten entnommen ist. Die Handlung spielt im schönen Neapel, der Stadt der Liebe und der Lieder. — Unser nächster Film: »Aus der Schneeregion der Tundra«!

Apothelennachtdienst

Bis 24. Jänner versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavnitrg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, den Nachtendienst.

Radio-Programm

Freitag, 24. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert, 11 Schulfunk, 12 Konzert, 17.30 RO, 18 Für die Frau, 18.40 Französisch, 19 Nachr, 20 Männerchor »Grafika«, 20.40 Sinfoniekonzert (aus Beograd). — Beograd, 18.30 Volkslieder, 19 Nachr., Nationalvortrag, 20.15 Sinfoniekonzert. — Prag, 12.40 Mandolinen, 15 Unterhaltungsmusik, 18.20 Leichte Musik, 19.30 Volksmusik, 22 Unterhaltungsmusik. — Sofia, 12.15 Tanzmusik, 19 Konzert, 19.50 »Madame Butterfly« von Puccini. — Bernomünster, 16.30 Bunter Nachmittag, 19.25 Gesang, 19.45 Konzert. — Budapest, 13.30 RO, 15.20 Zigeunermusik, 20.20 Bunte Folge, 21 Tanzmusik. — Bukarest, 13 Leichte Musik, 19.20 Volksmusik. — Deutsche Sender, 12 Konzert, 15 Blasmusik, 17 Zur Unterhaltung, 20 Tanzmusik.

Praktische Winke

h. **Behandlung feuchter Wände.** Nach Entfernung der Tapeten bestreicht man die Wände zunächst mit einer heißen Lösung von etwa 1/2 Kilogramm Kernseife in 8 Liter Wasser; zwei Tage läßt man die Wände unter Lüften trocknen und wiederholt dann das Verfahren mit einer Auflösung von 100 Gramm Alaun in 8 Liter Wasser. Ehe man tapeziert oder streicht, müssen die Wände gründlich trocknen.

Wirtschaftliche Rundschau

Preispolitik in Deutschland

Der Krieg bringt es mit sich, daß ein noch größerer Teil der deutschen Wirtschaft als vor dem Krieg für die öffentliche Hand, besonders für den unmittelbaren und mittelbaren Kriegsbedarf, arbeitet, die Produktion an Verbrauchsgütern aber abnimmt. Damit haben sich die preissteigernden Tendenzen in der deutschen Wirtschaft, die schon vor dem Krieg vorhanden waren und im Oktober 1936 zur Ernennung des Reichskommissars für die Preisbildung geführt haben, nur noch verschärft. Daß preissteigernde Tendenzen bestehen, ist etwas Natürliches. Sie sind ein typisches Kennzeichen der vollbeschäftigten Wirtschaft. Es kommt nur darauf an, ob und wie man ihnen begegnet.

Das ist zunächst durch die Preisstopverordnung geschehen, die am 1. Dezember 1936 in Kraft getreten ist. Sie brachte ein allgemeines Preiserhöhungsverbot. Wenn der Preiskommissar auch im Verlaufe der Zeit manche Ausnahme vom Preisstop genehmigt hat, etwa deswegen, weil die Roh- und Werkstoffkosten oder die Löhne gestiegen sind, oder wenn der Preiskommissar für einige Wirtschaftszweige besondere Preisrechnungsvorschriften erlassen hat, so ist die Preisstopverordnung gleichwohl nach wie vor in Kraft.

Im Krieg sind beispielsweise durch Engpässe im Transportwesen Kostensteigerungen nichts Seltenes. Nichts läge da-her näher, als daß der Wirtschaftler, den diese Kostensteigerungen treffen, sie auf den Abnehmer abwälzt. Die Preisstopverordnung aber verbietet es ihm. Denn könnte jeder Wirtschaftler seine Mehrkosten ohne Ausnahmegenehmigung weitergeben, so käme das ganze Preisgefüge ins Wanken. Die Folge wären nur Lohn-erhöhungswünsche, denen aber nicht entsprochen werden könnte, weil den höheren Löhnen keine größere Produktion an Verbrauchsgütern gegenüberstände. Auch die Staatsausgaben würden sich, weil die Wirtschaft zum großen Teil für den unmittelbaren oder mittelbaren Kriegsbedarf arbeitet, erhöhen. Hier zeigt sich die eminent politische Bedeutung der Preisstopverordnung.

Daher ist mit keiner Lockerung des Preisstops zu rechnen. Im Gegenteil wird der Preiskommissar alle Preiserhöhungsanträge noch genauer als bisher prüfen. Der Nachweis einer bloßen Kosten-erhöhung rechtfertigt einen Preiserhöhungsantrag in keiner Weise. Die Mehrkosten müssen vielmehr im allgemeinen entweder durch Leistungssteigerungen wettgemacht werden oder aus dem Gewinn, unter Umständen aus den Reserven gedeckt werden.

Aber auch für die Erzeugnisse, für die ein Stopppreis nicht zu ermitteln ist, gilt das Preiserhöhungsverbot. In seinem Rund-erlaß hat der Preiskommissar eigens darauf hingewiesen und genaue Kalkulationsvorschriften für diese Erzeugnisse erlassen. Dadurch soll erreicht werden, das Betriebe, die die Preise kalkulieren dürften, nicht besser gestellt sind als Betriebe, deren Erzeugnisse Stopppreise haben. Ferner soll verhindert werden, daß Betriebe, die bisher Erzeugnisse mit Stopp-Preisen hergestellt haben, zu Erzeugnissen übergehen, die sie kalkulieren dürfen, um auf diese Weise höhere Gesamterlöse zu erzielen. Besonders darf sich die Grund-lage für die Gemeinkosten und Gewinn-zuschläge nicht ändern, das heißt, höhere Werkstoffkosten und Löhne, soweit sie überhaupt berechnet werden dürfen, können erst am Schluß der Preiskalkulation angehängt werden oder die Zuschlagsätze müssen entsprechend der Kosten- und Lohnerhöhung gesenkt werden.

Aber auch mit der Beachtung des Preiserhöhungsverbotes ist es noch nicht getan. Denn die Stopppreise sind Höchstpreise, d. h. Preise, die eben noch gefordert werden dürfen. Nach der Kriegs-wirtschaftsordnung dürfen aber Preise und Entgelte nur nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Wirtschaft gebil-

det werden. Jeder Wirtschaftler muß von sich aus prüfen, ob die Preise, die er verlangt, im Kriege noch berechtigt sind. Auch wenn es sich um Höchstpreise oder Preise handelt, die mit den Wertansätzen des Stichtages der Preisverordnung oder nach besonderen Preisverrechnungsvorschriften kalkuliert worden sind, ist der Wirtschaftler dieser Verpflichtung nicht enthoben. Die Kriegswirtschaftsverordnung geht also in ihren Forderungen über die Preisstopverordnung hinaus. Die gewisse Unbeweglichkeit der Preise nach unten, die die Preisstopverordnung zur Folge hatte, ist durch sie aufgehoben worden. Preisstopverordnung und Kriegs-wirtschaftsordnung ergänzen sich so.

Der Preiskommissar wird die Preisüber-wachung verstärken, weil die preisstei-gernden Tendenzen im Verlaufe des Krie-ges sicher nicht abnehmen werden. Zur Erleichterung der Tätigkeit der Preisüber-wachungsorgane hat der Preiskommissar die Preisnachweisverordnung vom 23. No-vember 1940 erlassen. Sie wendet sich an die Produktion und den Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel und verlangt von den In-habern solcher Gewerbebetriebe, daß sie, soweit nicht schon Preislisten oder Preis-karten im Sinne dieser Verordnung ge-führt werden, Unterlagen über das Zu-standekommen der Preise anlegen und be-reithalten. Dadurch soll erreicht werden, daß die Höhe und die Zulässigkeit der Preise, welche die Betriebe für die von ihnen geführten Waren nehmen, jederzeit leicht nachgeprüft werden kann. Das ist nicht nur für die Preisüberwachungsorgane wichtig, die nicht unnötig aufgehalten werden sollen, sondern auch für die Be-triebe selbst, für die damit die Möglichkeit einer vergleichenden Betrachtung ihrer Preise gegeben wird.

Die Verordnung gilt einstweilen nur für den Warenverkauf und Werklieferungen, nicht aber für sonstige Leistungen, z. B. Verkehrsentgelte und handwerkliche Lei-stungen. Die Verordnung gilt nicht für den Einzelhandel, weil besonders für den Einzelhandel die Preisüberwachungsverord-nung zum 16. November 1940 erlassen worden ist, die am 1. Jänner 1941 in Kraft trat. In ihr werden die Bestimmungen über den Aushang von Preisverzeichnissen u. Preisschildern zusammengefaßt. Dadurch wird die Arbeit der Preisüberwachungsorgane — in diesem Fall hauptsächlich Po-lizei und Gendarmerie — wesentlich er-leichtert, zum anderen wird aber auch die Mitarbeit des Publikums bei der Preisüber-wachung gefördert.

Pressedienst »Hansa«

Börsenberichte

Ljubljana, 22. Jänner. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 22. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 470—480, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Begluk 85—0, 6% Forstobligationen 79—0 7% Stabilisa-tionsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—103, 7% Blair 100—0, 8% Blair 106.50—0; Nationalbank 7050—0, Priv. Agrarbank 200—0.

× Die neuen Mehltypen für Slowenien. Die Leitung der Effekten- und Waren-börse in Ljubljana hat den Typ des 85% Weizenmehls im Sinne der neuen Bestim-mungen über die Vermahlung festgesetzt. Die Muster des typisierten Einheitsmehls, das fortan als Standardmehl anzusehen ist, werden allen Bezirkshauptmannschaf-ten und Approvisionierungssämtern zur Darnachrichtung zugestellt werden.

× Die Verordnung des Banus über die Einführung der Mehl- und Brotkarten wird vom Amtsblatt für Slowenien vom 22. d. veröffentlicht und hat damit bin-dende Kraft erhalten. Die Mehl- und Brot-karten gelten ab 1. Februar d. l. Die Ver-ordnung besagt, daß fortan Brot, Mehl, Teigwaren und andere Mahlprodukte

(Gries usw.) aus Weizen oder Roggen, bzw. die Weizen oder Roggenmehl ent-halten nur auf Karten bezogen werden können. Die Karten kosten 25 Para und gelten für einen Monat, jene für Fremde dagegen nur einen Tag. Wie es heißt, werden die Approvisionierungssämter in den nächsten Tagen mit der Herausgabe der Karten beginnen.

× Russische Automobile in Jugosla-wien. Für die nächsten Tage ist die An-kunft einer Partie der neuen in Sowjetruß lang erzeugten Kraftwagen angemeldet. Die Personen- und die Lastautomobile, die von der Firma »Autodom« vertrieben werden, sind auf Benzin oder Holzgas eingerichtet. Den neuen Automobilen wird in Geschäftskreisen großes Interesse ent-gegengebracht.

× Der große deutsche Eisenindustrie-Konzern »Hermann Göring Werke« hat jetzt das Aktienkapital von 100 auf 250 Millionen Mark (etwa 4½ Milliarden Di-nar) erhöht.

Sport

Nur Jugoslawiens Militär-equipe nach Cortina

Kein Geld für die Entsendung der übrigen Mannschaft zu den FIS-Wettkämpfen

Am 20. d. ist die Frist für die Einzelmel-dung der Mannschaften der Teilnehmer-staaten an den FIS-Wettkämpfen in Cor-tina d'Ampezzo abgelaufen. Trotz aller Bemühungen und Interventionen ist es dem Jugoslawischen Wintersportverband nicht gelungen, das nötige Geld für die Entsendung einer Mannschaft aufzutrei-ben, sodaß Jugoslawiens Skisport heuer beiseite stehen wird. Jugoslawien wird nur durch die Militärequipe vertreten sein, die, wie berichtet schon seit einiger Zeit un-

ter Anweisung des Olympiamannes S m o l e j und unter Aufsicht des alpinen Mei-sters Dr. Helm ein scharfes Training ab-solvieren. Der Verband stellt mit allem Nachdruck fest, daß gerade jetzt zwei Jahre verstrichen sind, seit dem er die letzte Subvention seitens des Ministeri-ums f. Körpererhaltung erhalten habe. Für Jugoslawiens Skisport bedeutet dieser Ausfall einen der schwersten Schläge, die er in letzter Zeit über sich ergehen lassen mußte.

Schlüßtreffen in Celje verlegt

Wegen des anhaltenden Tauwetters sah sich das Veranstaltungskomitee gezwun-gen, die für den 24., 25. und 26. Jänner angekündigten Skifesttage von Celje auf unbestimmte Zeit zu verlagern. Die Absage wird nur dann widerrufen werden, falls es im Laufe des heutigen Tages zu schmel-en beginnen sollte.

Finale der Eishockeymeis-ter-schaft

Samstag und Sonntag geht in Ljublja-na — allerdings falls ein Wetterumschlag eintreten sollte — das Finale der jugosla-wischen Eishockeymeisterschaft in Szene. Die Gegner sind die Meister der drei Na-tionalverbände und zwar »Ilirija« als Vertreter des Slowenischen, der VSD V a r a z d i n als Vertreter des Kroatischen und der SK P a t i č als Vertreter des Ser-bischen Eishockeyverbandes. Angesichts der ausgezeichneten Form, in der sich die Mannschaften befinden, kann man mit ei-nem interessanten Ablauf der Spiele rech-nen.

Jugoslawien bei den Akademischen Winterspielen

Die Akademischen Winterspiele wer-den in diesem Jahre im März in Kitzbühel zur Durchführung kommen. Bislang sind angemeldet Deutschland, Italien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien. Das Wettkampfprogramm wird alle Win-tersportdisziplinen — Skilauf, Eislauf und Eishockey — umfassen. Jugoslawiens Mannschaft wird auf Grund der Ergeb-nisse der bevorstehenden Hochschulmei-sterschaften aufgestellt werden.

× Schäfer dennoch nach Maribor. Welt-meister Schäfer ließ dem SK Zelezničar ein Schreiben zukommen, in dem er mit-teilt, daß er auch in der kommenden Wo-che nach Maribor zu kommen bereit sei.

× Jugoslawiens Eishockeyteam na Bu-dapest. Die jugoslawische Eishockeymann-schaft wird Ende Jänner zwei offizielle Länderspiele gegen Ungarn in Budapest absolvieren.

× Jugoslawiens Eishockeyauswahl an dritter Stelle in Bukarest. Wie berichtet, beteiligte sich an dem internationalen Eis-hockeyturnier in Bukarest auch Jugosla-wien, dessen Mannschaft den immerhin beachtenswerten dritten Platz vor der ru-mänischen Auswahl belegte. Der Sieg fiel

an die Slowakei, der die Repräsentanz von Bukarest an zweiter Stelle folgte.

× Die Fifa übersteht nach Rom. Italic-nischen Blättermeldungen zufolge wird der Sitz der Fifa, des Fußball-Weltverban-des, von Zürich nach Rom verlegt wer-den.

× Trainer für Sloweniens Leichtathleten gesucht. Der Slowenische Leichtathletik-verband sucht einen Trainer für das lau-fende Jahr. Anmeldungen sind an Miljutin Zupancič, Ljubljana, Tavčarjeva 3 zu rich-ten.

× Ein Dreiländerkampf der Ringer wird Ende April in Budapest von Ungarn, Ita-lien und Kroatien absolviert werden.

× Sport am grünen Tisch. In Zagreb findet eine Tagung der Vertreter der Sportverbände von Kroatien sowie von Serbien und Slowenien statt. Es sollen neue Voraussetzungen für die Entwick-lung des Sportlebens geschaffen werden.

× 30 Jahre BSK. Der Beograder Sport-klub begeht heuer sein 30 jähriges Grün-dungsjubiläum, aus welchem Anlaß er im Juni ein großes internationales Fußball-turnier veranstalten wird. Außer dem BSK werden noch »Gradjanski« und »Jugoslavija« sowie drei ausländische Mannschaften mitwirken. Der Budapest-er »Ferencvaros« hat bereits zugesagt.

× Rumänens Eishockeymannschaft in Zagreb. Die rumänische Eishockeyaus-wahl wird am 3. Feber in Zagreb gegen Kroatien antreten. Tags darauf wird die kroatische Auswahl zu einer Tournee durch Deutschland und die Slowakei ab-reisen, und zwar sind folgende Spiele vorgesehen: Am 4. Feber in Klagenfurt, am 7. in Villach, am 9. in Wien, am 9. in Bratislava usw.

Witz und Humor

Der Habgierige

»Ein unausstehlicher Mensch, dieser Pfeiffer. Alles, was er sieht, will er auch haben.«

»Na, dann zeige ich ihm wohl deine älteste Tochter.«

Der Prophet

»Ich gebe Ihnen kein Jahr mehr, wenn Sie das Trinken und Rauchen nicht las-sen.«

»Aber, Herr Doktor, das sagen Sie mir nun schon seit Jahren!«

»Einmal wird es wahr werden, mein Lieber, Sie werden es bestimmt erleben.«

Technische Neuheiten

Berlin, Jänner.

Doppelkolbenmotor als Lösung des Zweitakterproblems

Der Zweitakter ist so alt wie das Kraftfahrzeug, aber die Schwierigkeiten, eine ausreichende Füllung der Zylinder mit Frischgasen, bzw. die Säuberung von den verbrannten Gasen zu erreichen, standen seiner Einführung im Wege. Erst einer deutschen Firma ist es gelungen, die scharfe Abgrenzung der Frischgase von den verbrannten Gasen, die beim Viertaktmotor durch die Ventilierung herbeigeführt wird, durch ganz eigenartige konstruktive Lösungen zwangsläufig zu erzielen.

Bei diesem Motor, der als Doppelkolbenmotor bezeichnet wird, wirken zwei Kolben in einem Zylinder. Nach diesem Prinzip sind grundsätzlich auch die berühmten deutschen Diesel-Flugzeugmotoren von Junkers gebaut. Der lange Zylinder mit den beiden in ihm wirkenden Kolben war aber für ein Kraffrad viel zu groß. Er wurde daher u-förmig gebogen, so daß er nur die halbe Höhe in Anspruch nahm. Dieser U-Zylinder mit Doppelkolben bildet einen einzigen Zylinderraum. In jeder Zylinderhälfte ist ein Kolben untergebracht. Die beiden Kolben sind durch eine gemeinsame gabelartige Pleuelstange mit der Kurbelwelle verbunden. Sie führen also nahezu gleichgerichtete Bewegungen aus, doch eilt der eine Kolben, der Auspuffkolben, dem anderen Kolben, dem Ueberströmkolben, immer etwas vor, natürlich mit Ausnahme der beiden Totpunktstellungen. Durch das Vor-eilen des Auspuffkolbens bei der Abwärtsbewegung wird der Auspuffschlitz früher geöffnet, als der Ueberströmchlit vom Ueberströmkolben freigegeben wird, die verbrannten Gase können sich also rasch entspannen. Der Ueberströmchlit wird erst dann für den Eintritt der Frischgase geöffnet, wenn die verbrannten Gase zum größten Teil durch den Auspuffschlit abgeströmt sind. Der Rest an Auspuffgasen wird durch das einströmende Frischgas aus dem Zylinder herausgedrückt. Ähnlich eilt auch in der Aufwärtsbewegung der Auspuffkolben vor und schließt den Auspuffschlit ab, während der Ueberströmkolben noch geöffnet ist. Auf diese Weise wird ohne Gasverlust eine reichliche Frischgasmenge in den Zylinder gefördert, die gute Füllung also gesichert, denn es kann kein Frischgas mehr durch den Auspuffschlit ausströmen. Der Auspuffkolben »wartet« also gleichsam in den Totpunktstellungen auf den Ueberströmkolben, bis dieser ihn erreicht hat.

Die Vorteile des Zweitaktmotors liegen vor allem in seinem Aufbau, der denkbar einfach und dementsprechend auch betriebssicher ist. Es fehlen bei ihm die vielen kleinen und empfindlichen Teile des Ventiltriebwerks, die beim Viertakter unerlässlich sind. Je Zylinder sind es mindestens 16 Teile, die beim Zweitaktmotor überflüssig werden. Der weitere Vorteil ist, daß bei einem Zweitakter je Zylinder

der auf jede Kurbelwellendrehung ein Arbeitshub entfällt, während beim Viertakter immer nur auf zwei Kurbelwellendrehungen ein Arbeitshub je Zylinder erfolgt. Daher z. B. auch die ungewöhnlichen Fahrleistungen selbst kleinster Zweitaktmotoren an Kleinkraftfahrzeugen. Dieser Doppelkolbenmotor läuft auch bei Leerlaufdrehzahlen rund, ohne in das lästige Holpern zu kommen.

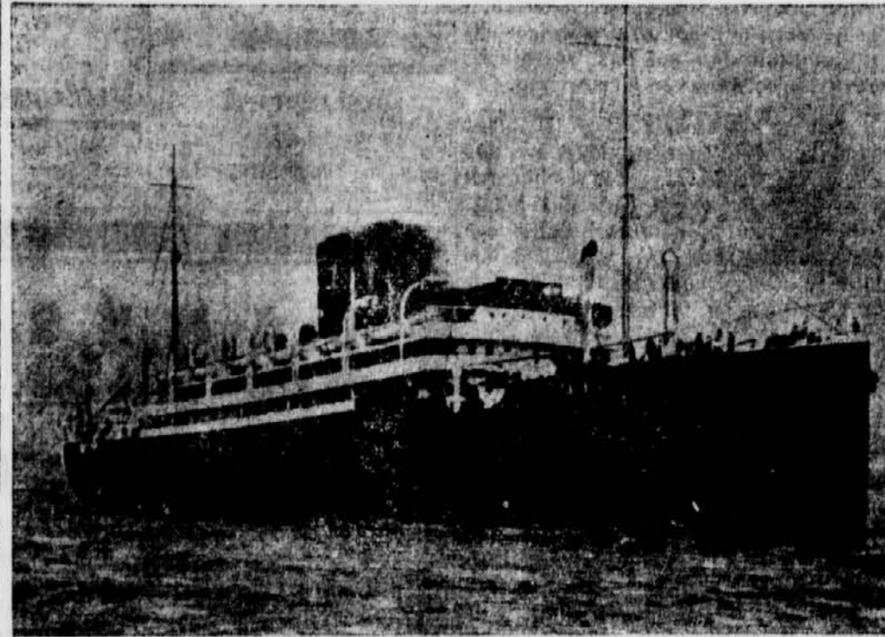
Klein-Höhensonne mit Quarzbrenner

Durch die Bestrahlung mit Höhensonne werden in der Haut des Menschen gewisse Schutz- und Heilstoffe gebildet, die von den obersten Schichten der feinsten Blutgefäße aufgenommen werden und auf

Wie die großen Modelle hat auch die Klein-Höhensonne einen hohen Ultraviolett-Reichtum, der von einer milden, angenehm empfundenen Wärme unterstützt wird. Die sonnenwirksamen Strahlen dieses Gerätes entsprechen der Wirkung der Natursonne auf hohen Bergen. Die Klein-Höhensonne erfordert zwar eine etwas längere Bestrahlungsdauer als die größeren Lampen, außerdem ist die ausgeleuchtete Fläche kleiner, es genügen aber trotzdem anfanglich 4-6 Minuten für die wirkungsvolle Gesichts- oder Körperbestrahlung.

In geschlossenem Zustand ähnelt dieses neue Modell einer kugelförmigen Nachtlampe. Um das Gerät in Betrieb zu nehmen, wird die obere Kugelklappe, in

Der französische Dampfer »Mendoza«



Unser Bild zeigt den französischen Dampfer »Mendoza«, der mehrfache Versuche unternommen hatte, mit einer Lebensmittelladung von Brasilien nach Frankreich zu fahren und der nun von einem britischen Hilfskreuzer aufgebracht wurde K. G.

dem Wege des Blutkreislaufes in sämtliche Organe des Körpers gelangen. Die Höhensonnen-Bestrahlung besitzt daher einen außerordentlichen gesundheitlichen Wert, der sich ebenso in der vorbeugenden wie kräftigenden Wirkung äußert.

Wie mancher wünschte sich wohl, so einen Gesundheitsspender zu besitzen, um seine Arbeitsleistung und seine Lebensfreude zu steigern. Heute können sich auch die Leute mit geringem Einkommen diesen Wunsch erfüllen, denn die bekannte deutsche Herstellerfirma der »künstlichen Höhensonne«, der »Höhensonne« u. der »Heimsonne« hat jetzt ein neues Modell entwickelt, bei dessen Aufbau die Bedingung höchster Preiswürdigkeit gestellt war. So entstand neben den weltbekanntesten Ausführungen eine neue Type, die Klein-Höhensonne mit echtem Quarzbrenner. Durch diese wohlfeile Ausführung ist nun jeder in die Lage versetzt, im eigenen Heim ein Sonnenbad zu nehmen, ohne an die Jahreszeit oder an die Witterung gebunden zu sein.

der sich der Quarzbrenner befindet, aufgeklappt. In der unteren Kugelklappe ist die Zuleitungsschnur mit dem Stecker untergebracht. Die Lampe ist für Allstrom eingerichtet, sie kann sowohl am Wechsel- als auch am Gleichstromnetz angeschlossen werden. Die Zündung erfolgt durch einen Knopf, ohne daß Kippen erforderlich wäre. Der Bestrahlungsabstand beträgt etwa einen halben Meter. Regelmäßige Bestrahlung in zwei- bis dreitägigem Abstand ruft jene bekannte gesunde Bräunung in der Haut hervor. Selbstverständlich soll auch bei diesem Modell für Schutz der Augen gesorgt werden, indem man sie entweder während der Bestrahlung schließt oder zu ihrem Schutz eine besondere Brille aufsetzt.

Als vor etwa dreißig Jahren die erste »Künstliche Höhensonne« geschaffen wurde, bedeutete dies eine wahre Pionierleistung. In den folgenden Jahren wurde die medizinische Seite der Einwirkung ultravioletter Strahlen auf den menschlichen Körper in umfangreichen Untersuchungen ermittelt. Besondere Erfahrungen liegen vor über die vorbeugende Wirkung gegen Grippe, Rachitis, Blutruhr, über die heilende Wirkung bei Wunden, Brandwunden usw. Abgesehen von seiner hohen Bedeutung für den Sport erscheint dieser Kraftquell geradezu unentbehrlich für den arbeitenden Menschen.

Die hunte Welt

Wetteranzeigen durch Tiere

Die Witterungsanzeigen durch Tiere sind Wahrnehmungen uralter Erfahrung, denn bereits um das Jahr 1477 schreibt Konrad von Meyenburg: »Wenn die Spinnen ihren Netze zihen, dasz isst ain zeichen, dass es regnen will.« Manchem Tier ist in der Tat durch die Natur die Eigenschaft gegeben, gewisse Witterungsänderungen schon im voraus zu fühlen u. durch äußere Zeichen zu erkennen zu geben, eine Erscheinung, welche auch beim Menschen im kranken Zustande, zumal wenn er mit Gicht, alten Wunden und ähnlichen Gebrechen behaftet ist, lebhaft hervortritt

Es läßt sich also wohl denken, daß auch manches Tier in der freien Natur eine deutliche Empfindung von Wetterveränderungen hat, auf die es instinktiv mit Maßnahmen reagiert, die vor der zu erwartenden Unbill schützen.

Am meisten unter den tierischen Wetterpropheten ragen die Vögel, Spinnen u. Schnecken hervor. Gutes Wetter z. B. tritt erfahrungsgemäß ein, wenn Reiher, Wildgänse, Weihen und Rohrdomeln mit lautem Geschrei fliegen; wenn Lerchen und Rotkehlchen hochfliegen; wenn Eulen viel schreien; wenn Kiebitze und Sperber hoch ansteigen und laut schreien; wenn Fledermäuse morgens und abends spät fliegen. Schlechtes Wetter dagegen, wenn Krähen hoch über Türme und Gebäude fliegen und nach solchem Fluge Wasser aufsuchen und die Köpfe eintauchen; wenn Schwalben nahe an Mauern vorbeifliegen und dann in nahe Gewässer tauchen; wenn das Hausfedervieh sich im Staube wälzt und die Tauben sich baden.

Auf anhaltenden Regen deutet es, wenn Haushähne zur ungewöhnlichen Zeit und häufiger als sonst krähen; wenn Regenwürmer in großer Zahl aus der Erde kriechen; wenn Hunde Gras fressen u. wenn Katzen sich allzu lange putzen.

Ein rauhes Frühjahr steht bevor, wenn die kleineren Vögel in Schwärmen in der Nähe des Hauses früh erscheinen. Auf einen nassen Sommer deutet es, wenn die Kiebitze und Wachteln nicht in den Niederungen, sondern auf Höhen ihre Nester anlegen. Auf trockenen Sommer dagegen, wenn die Seeschwalben auf den in den Strömen liegenden niedrigen Landinseln bauen, oder wenn die Frösche ziemlich weit und tief ins Wasser hinein ihren Laich ablegen.

Das meiste Vorgefühl für Witterungswechsel haben die Spinnen. Sie zeigen gutes Wetter an, wenn sie in großer Zahl vorhanden sind, im großen arbeiten, schon am Vormittag in ihren Geweben sitzen und sie schütteln oder wenn sie in der Nacht neue Netze fertigen. Auf anhaltend schönes Wetter deutet es, wenn sie die Hauptfäden ihrer Netze besonders lang und weit spinnen, wenn sie die alte Haut abstreifen und Eier legen.

Gewitter ist nahe, wenn sie das ganze Gewebe zerstören und sich nach einem sicheren Schlupfwinkel umsehen.

Kälte zeigt sich an, wenn die Spinnen sich ganz neue Gewebe machen und stark arbeiten oder auch in der Nacht ein oder mehrere Gewebe übereinander machen. Sobald im März die kleinen jungen Spinnen zum Vorschein kommen, ist mit weiterem Frost nicht mehr zu rechnen.

Auch Schnecken sind vortreffliche Wetterpropheten. Diese Tiere nehmen keine Feuchtigkeit durch Trinken auf, sondern saugen nur während des Regens Wasser durch ihren Körper ein. Gartenschnecken kriechen ein bis zwei Tage vor einem Regen an den Bäumen hoch und setzen sich auf die Blätter; wird der Regen aber stark und anhaltend, so setzen sich die Schnecken bereits vorher an der Unterseite des Laubes fest.

Italien ehrt Antonio Mancini

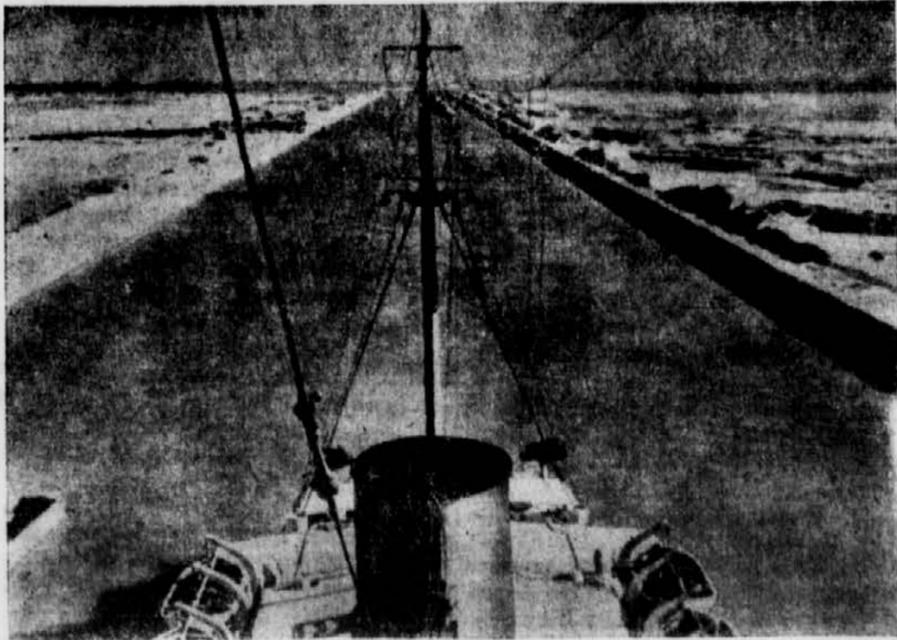
Der Maler des »Popolino« soll im Pantheon beigelegt werden

Wie aus Rom verlautet, soll der Leichnam des großen italienischen Malers Mancini, der vor zehn Jahren verstarb, ins Pantheon übergeführt werden.

In Rom fand vor einigen Tagen eine wahre Pilgerfahrt zu dem Atelier des vor zehn Jahren verstorbenen großen Malers Antonio Mancini statt, das auf dem stillen Atentin, dem Berg der Kirchen und Parks, gelegen ist. Die Wertschätzung dieses ebenso bedeutenden wie bescheidenen Malers hat sich seit seinem Tode so gesteigert, daß man ernstlich vorschlägt, die Leiche Mancinis in das Pantheon zu überführen, um sie an Raffaels Seite in dieser Ruhmeshalle Italiens zu betten.

Mancini ist in Rom im Jahre 1852 geboren worden. Schon mit acht Jahren gab er eine Probe seiner genialen Fähigkeiten. Eine umherziehende Seiltänzerbande mit ihren bunten Kostümen und ihren Kunststücken beeindruckte den Knaben so sehr, daß er sofort mit Buntstiften eine Skizze davon entwarf. Sie fiel so lebendig und kraftvoll aus, daß alles über das Kind

Der Suezkanal



Unser Bild zeigt den Suezkanal, wie er das Wüstengebiet durchschneidet. Er ist die wichtigste Verbindungsstraße, die England heute noch zum Mittelmeer zur Verfügung steht. K. G.

höchst erstaunt war. Der kleine Antonio sollte nun auf eine Schule der Schönen Künste gegeben werden. Die Familie, die in Narni lebte, mußte aber zu diesem Zweck nach Neapel übersiedeln, da in Rom alle Institute wegen Kriegswirren geschlossen waren. Von 1865 bis 1875 besuchte Mancini nun mit glänzendem Erfolg in Neapel die Kunstschule. Er wurde erst Schüler eines Bildhauers, dann des Malers Morelli, der zu sagen pflegte: »Ich weiß eigentlich selber nicht, was ich diesem jungen Kerl noch lehren soll.«

In Neapel kämpfte die Familie mit großer Armut. Der junge Künstler verschleuderte fast alle seine Werke. Um einer Aufforderung, in Paris zu malen, Folge leisten zu können, gab er vor seiner Abreise Bilder sogar für 6 Lire weg. Als er nach seiner Ankunft in Paris sein letztes Bild aus der Heimat verkaufen mußte, wurden ihm zu seiner freudigen Bestürzung jedoch bereits 6000 Franken dafür geboten. Künstlerisch entscheidend war in Paris für Mancini die Begegnung mit Manet, Renoir, Degas und anderen großen Impressionisten. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1876 nach Neapel besuchte der gewissenhafte Künstler jedoch nochmals die Kunstschule, um sich in der Anatomie zu vervollkommen.

Mancini blieb lange in Neapel ansässig. Er führte dort ein Leben mit den Typen, die er darstellte, Mandolinensänger, Landstreicher und das kleine Volk, das »popolino«. Er war ein Freund der Armen und der Kinder und gab in Kriegszeiten alles den Soldaten oder dem Roten Kreuz weg. Er selbst war schon zu alt, um im Weltkrieg noch nach den Waffen zu greifen.

Der Duce ehrte Mancini, indem er ihn den »Fürsten der italienischen Malerei« nannte. Namhafte ausländische Maler, wie der Amerikaner Sargent und der Spanier Anglada erklärten Mancini für den größten Maler Italiens. Auf dem Aventin, wo die drei Kirchen und Klöster Santa Sabina, Sant'Alessio, das bis vor kurzem Blindeninstitut war, und die Kirche der Malteserritter dicht beieinander liegen, errichtete Mancini sein Atelier. Er war oft bei den blinden Knaben von Sant'Alessio, die in den geräumigen Kreuzgängen des Klo-

sters ihr geborgenes, überraschend heiteres Leben führten. Nun soll das ruhmvolle Andenken an diesen großen Maler und Menschenfreund durch die höchste Ehrung, die einem Italiener zuteil werden kann, durch die Aufnahme in das ehrwürdige Pantheon noch erhöht werden.

Bücherschau

b. **Rasse und Seele.** Eine Einführung in die Rassenkunde von Ludwig Ferdinand Clauss. Buchmeister - Verlag, Berlin. Dieses Buch von L. F. Clauss hebt sich aus der Reihe der rassekundigen Bücher sehr heraus. Der Verfasser schreibt: »Rasse ist Gestalt, und jede Gestalt ist, was sie ist, durch ihren Umriß, ihre Grenze. Seelenkunde der Rasse ist Grenzforschung. Wer aber eine Grenze scharf erkennen will, muß auch das noch sehen, wovon sie ein Wesen abgrenzt: das also, was jenseits der Grenze liegt«. Der Verfasser stellt Vergleiche zwischen verschiedenen Rassen auf, um an den festgestellten Unterschieden auf das wesentliche der germanischen Rasse hinzuweisen.

b. **Zeit im Querschnitt.** Diese Halbmonatsschrift bringt in chronologischer Anordnung die Schilderung der wichtigsten Ereignisse der letzten 14 Tage, eine knappe Deutung und Zusammenfassung des Zeitgeschehens und den Widerhall der Gedanken, Pläne und Aufgaben unserer Tage, wie sie im führenden Schrifttum ihren Niederschlag fanden. Verlag Doktor J. Wrede, Berlin NW 87, im Jahresbezug Mk. 6.80.

b. **Geschäftserfahrung.** (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit.) Pro Vierteljahr 6 Hefte zum Preise von Mk. 9.—. Verlag Forkel u. Co., Stuttgart. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgendeiner Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebs zu vervollkommen. Der Stoff wird in leichter, verständlicher Form geboten und durch viele Bilder anschaulich gemacht.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 30 Worte Din 20.—, jedes weitere Wort Din 2.—, Stellengesuche bis 30 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 30 Worte Din 10.—, jedes weitere Wort Din 1.—. Für die Sendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5.— in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

WELCHER HERR
oder Dame würden 37jährig. Fräulein, das durch Unglück ihre ganzen Ersparnisse verloren hat, gegen monatliche Abzahlung 4000 Din leihen? Gefl. Angebote unter »Ehrliche Rückzahlung« an die Verw. 366-1

HAUSSCHLACHTUNG
Imt Gasthause »Zlati konj« heute u. morgen Brat-, Blut- und Leberwurstschmaus. Um guten Besuch bittet die Gastwirtin. 376-1

Zu verkaufen

REKLAMETAFEL
im Werte von 800 Dinar um 300 Dinar zu verkaufen. Besichtigung von 14—16 Uhr. Adr. Verw. 350-4

Zu kaufen gesucht

Tierfreundin sucht jungen HUND kleinerer Rasse. Adr. Verw. 366-1

Zu vermieten
WOHNUNG
Zimmer und Küche, wird vermietet. Vojašniška ulica 5.

ZIMMER UND KABINETT
mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Gute Kost, Cafova ul. 5-II. 370-5

Zu mieten gesucht
SEPARIERTES ZIMMER
Stiegeneingang, im Zentrum, sofort oder mit 1. Febr. gesucht. Anträge unt. »Potnik« an die Verw. 372-6

Stellengesuche

WÄSCHERIN u. BÜGLERIN
sucht Stelle Kovačič, Smetanova ulica 46, Tür 2. 378-7

KANZLEIKRAFT
mit 15jähriger Praxis, versiert in Buchhaltung sowie allen ander. Kanzleiarbeiten, slowenisch-deutsche Korrespondentin, wünscht mit 1. Febr. oder später geeignete Stellung. Geht auch auswärts. Gefl. Angebote unter »Pfllichtbewußt« an die Verw. d. Bl. 368-7

Offene Stellen

Gutsverwaltung in Slowenien sucht nüchternen, deutsch sprechenden und ledigen

CHAUFFEUR
für Personauto. Mechanische-elektrotechnische Kenntnisse erwünscht, Dauerposten bei freier Wohnung und Verpflegung. Angebote mit Lohnansprüchen unter »Sicherer Fahrer« an die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«. 393-8

Funde - Verluste

AUFRUF!
Eltern, deren Kinder am Sonntag a.schenfärbiges, langhaariges Hündchen nach Hause brachten, werden ersucht selber Radvaniska cesta 46 abzugeben. 349-9

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heimgang unserer guten Gattin und Mutter, Frau

FRANZISKA GRASSER

zugestoßen ist, sagen wir den aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Johann Baron für die warmen Worte des Trostes, ferner Frau Otti Vogler und Beronik für die opferungsvolle Pflege sowie allen Spendern der schönen Kränze, wie überhaupt allen, die ihr in so stattlicher Anzahl das letzte Geleit gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa. 27

»Sie wissen ja nun schon Bescheid«, beginnt Karola endlich, »das Wichtigste ist Ihnen bei der Vorstellung klar geworden. Ich setze mein ganzes Vertrauen in Sie, meine Herren. Sie wissen, was vor sechs Jahren geschehen ist. Sie wissen aber nicht, wie ich damals in diese Lage kam. Lassen wir das für später. Es wird sich alles klären. Ich bin tatsächlich die Leiterin dieser Firma. Es ist Großvaters Erbe, und ich verwalte es nicht nur dem Namen nach, sondern seit Doktor Meßdorff mich im Stich ließ, auch tatsächlich. Aber bitte . . . lassen wir uns von diesen Dingen gar nicht aufhalten. Ich habe Sie auch nicht hergebeten, um Ihnen nur das zu eröffnen, nein, ich habe Sie gerufen, um Ihre Hilfe zu erbitten.«

Erstaunte Gesichter.
»Ja, Ihre Hilfe; denn wenn die Firma auch nach außen hin scheinbar fest und sicher steht, so weiß ich und weiß es auch mein alter getreuer Mitarbeiter Hägebarth — daß es für uns kaum noch eine Rettung gibt. Ja . . . ich kann ruhig sagen: keine Rettung.«

Und nun legt Karola in großen Zügen die Entwicklung des Werkes dar, den Kampf um seinen Bestand und den allmählichen, nun durch die letzten Vorgänge besiegelten Niedergang.

»Noch bedeuten wir etwas — noch ist in der Fabrik alles in bester Ordnung, es kann in vier Wochen schon anders sein. Glauben Sie mir, diese letzten Tage waren nicht leicht für mich. Denn wenn es für den Außenstehenden nur eine kleine bis mittlere Firma ist, deren Bestand letzten Endes für das große Ganze unwichtig sein mag . . . für mich ist sie mehr, für mich ist sie das Vermächtnis zweier Generationen, die an ihrem Auf-

bau gearbeitet haben. Ich könnte das Werk halten, wenn ich seinen Umfang wesentlich verkleinerte. Aber trotzdem habe ich mich anders entschlossen. Diese Ursache sollen Sie auch erfahren.«

Karola hatte zum Schluß ganz leise gesprochen, irgendwohin, zum Fenster hinaus.

»Soll das heißen, Fräulein Karola, daß Sie zum Verkauf bereit sind?« fragt Hägebarth endlich, ganz vorsichtig, so, als fürchte er, mit seinen Worten wehe zu tun.

Und dieser Ton ist es, der Karola in die harte Gegenwart zurückruft. Sie lächelt sogar ein wenig.

»Lieber, alter Freund«, sagt sie und legt ihm die Hand auf die seine, »Sie meinen es ja gut, aber lassen Sie nur . . . Trost brauche ich nicht. Nein, die Karola Westner ist noch aus dem gleichen Holz geschnitten wie ihr Großvater. Sie kann entschlossen sein. Und das ist sie jetzt. Also klipp und klar: ich habe mich entschlossen, das Angebot der »Union AG.« anzunehmen. Ich verkaufe.«

»Mein Gott«, flüstert Hägebarth, »und was soll aus den Leuten werden? Die »Union« legt doch still. Das ist so gut wie sicher.«

»Darüber zu beraten, habe ich Sie und die beiden Herren hergebeten. Wir alle haben bisher nicht weiterfinden können, wußten nicht, was wir tun sollten. Ich glaube, ich habe eine Lösung gefunden. Ich werde einen neuen Werkstoff herstellen.«

Hägebarth ist vor Entsetzen aufgesprungen. »Dann werfen Sie Ihr Geld doch lieber gleich zum Fenster hinaus!«

Ganz leise weist ihn Karola zurecht. »Abwarten!« lächelt sie. »Ich war nämlich

noch nicht ganz fertig. Ich werde Werkstoff herstellen nach dem Verfahren des Doktor Karajan.«

Das schlägt wie eine Bombe. Die beiden Freunde springen auf.

»Hat Ihnen der Doktor die Sache übergeben?«

»Bis jetzt hat er noch keine Ahnung, wer ich bin; er darf es auch nicht eher wissen, bevor das neue Werk steht.«

»Also gewissermaßen . . . hinter seinem Rücken sollen wir arbeiten?« fragt Wernicke. »Das ist eigentlich reichlich sonderbar.«

Doch Schorsch, der fixe, wendige, hat bereits begriffen.

»Gar nicht sonderbar!« zerstreut er seines Freundes Mißtrauen. »Verstehe ich sogar vollkommen. Wenn Karajan erfährt daß das Geld von der Frau kommt, die damals hinter Meßdorff stand, rückt er ab. Du kennst ihn doch genügend. Er ist viel zu stolz, um das anzunehmen.«

»Hm«. Wernicke überlegt. »Wir spielen ein gewagtes Spiel. Ob es nicht doch besser wäre, ihm einfach reinen Wein einzuschenken? Mir ist bei all diesem Versteckspielen unbehaglich. Schließlich kann er ja das Kapital an jeder andern Stelle erhalten!«

»Meinst du? Aber da täuschst du dich leider«, entgegnet Schorsch. »Ich habe schon an viele Türen geklopft und bisher . . .« er zuckt die Achseln, »na, sie haben mich fast alle mit schönen Redensarten abgespeist. Man ist mißtrauisch, wenn man den Namen Karajan hört.«

Hägebarth blickt Karola bedeutungsvoll an.

»Ob es nicht auch für Sie besser wäre, zunächst einmal den Erfolg des Herrn Karajan abzuwarten? Wir haben ja schon einmal . . .«

»Ja, kennen Sie denn Karajans Erfindung überhaupt?«

»Ich weiß nur, daß es sich um einen Preßstoff handelt. Weiter nichts. Es genügt mir, daß Karajan sagt: Die Sache ist fertig.«

»So, das genügt Ihnen?« sagt Hägebarth. »Na, mir würde das Doppelte nicht genügen.«

Kopfschüttelnd zieht er sich in den Hintertgrund zurück. Er versteht Karola nicht. Begreift einfach nicht, was in sie gefahren ist. Wie kann man einem Menschen so blindlings vertrauen? Und als hätte sie seine Gedanken erraten, wendet sich Karola lächelnd zu ihm.

»Ich habe Doktor Karajan etwas viel Wichtigeres anvertraut, lieber Freund«, begütigt sie. »Mein ganzes Leben nämlich. Was bedeutet da schon Geld? Es ist gering im Vergleich dazu.«

Wernicke, der sich bisher sehr zurückgehalten hat, steht langsam auf. Er hat dieses sonderbare Mädchen scharf beobachtet und weiß nun, woran er ist. In ihrem Gesicht ist kein falscher Zug, in ihren Worten klingt kein falscher Ton auf. Er ist entschlossen, zu handeln.

»Sie haben mein Wort, Fräulein Westner«, sagt er in seiner bedächtigen Art. »Ich werde schweigen und Ihnen helfen. Es ist tatsächlich das Beste, wenn man ihm gar nichts sagt, woher das Geld kommt. Es würde ihn tüchtig durcheinanderbringen, und er braucht alle Kraft für seine Arbeit.«

Er drückt Karola fest die Hand und blickt ihr frei ins Gesicht. Ihr Gegendruck verrät, daß sie sich verstanden haben.

»Na denn . . . in Dreieckselnamen auf zur großen Komödie! Tolle Sache! Großherzige Frau finanziert Erfindung ihres Todfeindes! Schade, daß ich nur bei der Reklameabteilung bin, das gäbe sonst eine Reportage, die sich gewaschen hat«, seufzt Schorsch. »Übrigens . . . wie ich Karajan kenne, macht sich der einen Dreck daraus, wer ihm das Kapital gibt. Wenn wir kommen und erklären: »Die Sache ist sauber und in Ordnung«, dann nickt er und sagt: »Gut, fangen wir an!« . . . Na, und wenn er beginnt zu arbeiten, wenn er so richtig warm dabei wird, dann vergißt er sein Geburtsdatum und lebt auf einem andern Stern.«

(Fortsetzung folgt.)